



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

568 (6.12.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-349386)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung drei im Jahr oder durch die Post monatlich R. M. 3.— ohne Postgebühren. Bei enst. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachberatung vorbehalten. Postfach 17700 Karlsruher Haupt-Postamt (E. G. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1. 4. (Postamt 17700)). Geschäfts-Verbindungsstelle: Waldstr. 6, 68001 Mannheim. Telefon: 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich, 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 14 Tage, Anzeigen u. 30 K. M. Kleinanzeigen 1.— K. M. Kolonnen-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabengebühren keine Vorauszahlung übernommen. Früher Gewohnt, Streifen, Zeitungsnummern mit befristeten Ausgaben (Erlaubnis für Ausgabe von Anzeigen, Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr, Geschäftsstand in Mannheim, Fernsprecher ohne Gewähr, Geschäftsstand in Mannheim)

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Neue Räumungsdebatte im Unterhaus

#### Anfragen-Kreuzfeuer gegen Chamberlain

##### Chamberlain weicht aus

Im Unterhause richtete am Mittwoch Thurtell an Chamberlain die Anfrage, ob er in Verbindung mit der Frage der weiteren Besetzung des Rheinlandes von dem verstorbenen Präsidenten Wilson, Clemenceau und Lloyd George unterzeichneten Erklärung, die im Juni 1919 zur Interpretation des Artikels 431 des Versailler Vertrags veröffentlicht wurde, Beachtung geschenkt habe. In dieser Erklärung, so erklärte Thurtell, ist mitgeteilt worden, daß die alliierten und assoziierten Mächte, wenn Deutschland zu einem früheren Zeitpunkt als nach Ablauf der 15jährigen Frist Beweise seines guten Willens und betriebende Bürgschaften für seine Absicht, alle seine Verpflichtungen zu erfüllen, gegeben habe, bereit sein würden, über eine frühere Beendigung der Besetzung unter einander zu einem Abkommen zu gelangen.

Chamberlain antwortete: Jawohl. Die fragliche Erklärung betrafte, wenn Deutschland zu einem früheren Datum als dem 10. Januar 1935 einen Beweis seines guten Willens und zufriedenstellende Garantien für die Erfüllung der Erfüllung seiner Verpflichtungen gegeben habe, dann würden die interessierten alliierten und assoziierten Mächte, nämlich Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten sich bereit finden, untereinander ein Einvernehmen über eine frühere Beendigung der Besetzungszeit herbeizuführen. Die ehemals alliierten Mächte sind auch jetzt von dem Geist der Erklärung vom 10. Juni 1919 befeuert, wie die in Genf am 16. September d. J. von Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Belgiens, Italiens, Japans und Deutschlands angenommene Entschließung zeigt, in der die Eröffnung offizieller Verhandlungen hinsichtlich einer baldigen Räumung des Rheinlandes genehmigt wird.

Das Mitglied der Arbeiterpartei, Thurtell, fragte dann: Kann ich dann der Auffassung sein, daß Deutschland nicht notwendig sämtliche die Reparationen betreffenden Vertragsartikel voll und ganz erfüllt haben muß, um eine Prüfung der Frage der Räumung des Rheinlandes zu erreichen?

Chamberlain verwarf den Abgeordneten lediglich auf seine Antwort vom Montag.

Als darauf der Abgeordnete Thurtell fragte, ob nicht ein Widerspruch zwischen der Antwort Chamberlains vom Montag und seiner heutigen Rede, wurde dies von Chamberlain bestritten.

Als Kenworthy fragte, ob Chamberlain bei der Abfassung seiner Antwort vom Montag der Inhalt des Vocarnopales gegenwärtig gewesen sei, antwortete Chamberlain bejahend, bestritt aber, daß der Vocarnopakt mit der Auslegung des Vertrages von Versailles in irgendeiner direkten Beziehung liege.

Auf eine Frage Rennie Smith, ob der Staatssekretär hinsichtlich der juristischen Seite der Frage in seiner am Montag erteilten Antwort das von seinem Vorgänger im Staatssekretariat des Auswärtigen 1919 unterzeichnete Dokument in Rechnung gezogen habe, antwortete Chamberlain im wesentlichen, daß dieses Dokument keinen Bezug auf die von ihm am Montag abgegebene Erklärung habe.

Rennie Smith: Ist dieses Dokument nicht eine Interpretation der juristischen Seite der Angelegenheit?

Chamberlain: Nein, gewiß nicht. Das Dokument ist eine Erklärung der Absichten der drei genannten alliierten Regierungen und eine gegenseitige Verpflichtung zwischen diesen drei Regierungen. Es ist nicht eine Verpflichtung gegenüber der deutschen Regierung oder gegenüber anderen alliierten Regierungen, obwohl all diese Regierungen zurzeit im Geiste dieser Erklärung handeln.

Wedgewood fragte: Hat die britische Regierung sich dahingehend entschlossen, daß ihrer Ansicht nach die Räumung des Rheinlands davon abhängig gemacht werden muß, daß Deutschland einer Aenderung oder endgültigen Regelung der Reparationen zustimmt?

Chamberlain: Ich möchte den Herrn Abgeordneten ersuchen, auf die Antwort zurückzugreifen, die ich hinsichtlich der Auslegung des Artikels 431 des Vertrags von Versailles dem Abgeordneten Rennie Smith am vergangenen Montag erteilt habe.

Wedgewood: Was immer auch die juristische Interpretation des Artikels 431 sein mag, ist es als endgültig zu betrachten, daß wir, solange die derzeitige Regierung im Amt ist, und der französischen Auffassung ausliehen, diese beiden Fragen, nämlich die Räumung und die Reparation, im zwangsläufigen Zusammenhang zu halten und die deutsche Rechtsauffassung zu bestritten, daß die beiden Fragen nicht in Zusammenhang stehen.

Chamberlain ersuchte den Abgeordneten, seine Frage schriftlich einzureichen.

Wedgewood: Haben wir nicht einen Anspruch darauf, dies endgültig klargestellt zu sehen? Die Antwort am Montag war nicht klar. Was ich wissen möchte, ist, ob die Antwort, die der Staatssekretär am Montag hinsichtlich des juristischen Inhalts des Artikels 431 erteilt hat, Gegenstand eines Versprechens ist, nunmehr die französischen Rechtsansprüche gegen die deutschen Rechtsansprüche zu unterstützen.

Chamberlain ersuchte daraufhin den Abgeordneten nochmals, seine Frage schriftlich einzureichen. Angesichts der Bedeutung der Angelegenheit habe er ein Recht darauf, daß ihm derartige Anfragen vorher angekündigt würden.

##### Die Kritik an Chamberlain

London, 6. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Sir Austen Chamberlain hat sich gestern für weitere Erklärungen über das Rheinland Bedenkzeit ausgeben. Man darf gespannt sein, ob er den Ton der Antwort vom Montag aufrecht erhalten wird. Das Echo seiner außergewöhnlichen Erklärung in der Presse ist noch immer nicht beendet. Der konservativen „Daily Express“ kommt heute darauf zurück und schreibt, man dürfe die Dinge nicht gehen lassen, wenn man nicht wolle, daß sie zu unidderbaren Mißverständnissen führen. Es sei die Pflicht des Parlaments, dafür zu sorgen, daß die sinnlose Rheinlandbesetzung nicht zu einer internationalen Wunde werde. Die unumgängliche Situation, die durch Chamberlains Unterhausrede geschaffen worden ist, müsse unverzüglich beendet werden.

Das Unterhaus müsse den Außenminister zwingen, so schreibt der „Daily Express“, die englischen Truppen aus dem Rheinland abzurufen.

Es ist fast überflüssig zu sagen, daß diese begründeten Worten des „Daily Express“ nicht ohne Folgen bleiben werden. In maßgebenden Kreisen nimmt man die Kritik der Öffentlichkeit gegen Chamberlain nicht sehr ernst. Man besteht weiterhin darauf, daß Chamberlain die englische Haltung richtig wiedergegeben habe und daß es sich dabei lediglich um die juristische Position handle.

##### Die Erkrankung des englischen Königs

London, 6. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Im königlichen Schloß wurde gestern abend bekannt gegeben, daß der König wieder hohes Fieber habe, doch die Infektion noch zurückgegangen ist. Die Schwächung des Herzens habe nicht zugenommen. Der König hatte vermutlich unter dem dichten Nebel zu leiden, der in aller Mitternacht und das Aemem erschwert. Einer der Ärzte bietet auch nachts ständig in der Nähe des Königs. Der Innenminister Dickson, der vorgestern den Vorsitz im Kabinet geführt hat, erklärte gestern abend, es behände noch immer Hoffnung, daß der König genesen werde. Diese bezeichnende Formulierung deutet wohl darauf hin, daß eine Verabredung für den König besteht. Der Regenschattenschauspiel begann nach Erledigung der Formalitäten die Regierungsvorbereitung und die Königin unterzeichnete bereits eine Reihe von Staatsdokumenten, die in der Zeit der Krankheit des Königs sich angeammelt hatten.

Der Prinz von Wales dürfte am Dienstag oder Mittwoch der kommenden Woche hier eintreffen.

### Vorarbeiten für die Reparationskonferenz

#### Pariser Gilbert bei Poincaré

Paris, 6. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Dem „Matin“ zufolge hat sich Pariser Gilbert mit Poincaré vor allem über die Frage der Einladung amerikanischer Sachverständiger zur Teilnahme an den Arbeiten des Reparationsausschusses unterhalten. Pariser Gilbert teilte dem Ministerpräsidenten mit, er habe auf Grund einer persönlichen Enquete feststellen können, daß die amerikanische Regierung nicht gegen die Mitarbeit von zwei amerikanischen Sachverständigen einzuwenden habe, doch wolle sie keinerlei Verantwortung für die Erklärungen, die die amerikanischen Sachverständigen abgeben würden, oder für ihre Stellungnahme zu dem Reparationsproblem auf sich nehmen. Sie würden ausschließlich als Privatpersonen ihre finanziellen Kenntnisse in den Dienst ihrer europäischen Kollegen für die Lösung eines großen Problems stellen. Aus diesem Grunde möchte die amerikanische Regierung auch davon absehen, selbst die amerikanischen Sachverständigen zu ernennen. Sie empfiehlt vielmehr, wie der „Matin“ zu wissen glaubt, die amerikanischen Teilnehmer durch die Reparationskommission wählen zu lassen.

Richtsdokumentar würde die Einladung an Amerika, sich durch zwei Vertreter an den Verhandlungen des Ausschusses zu beteiligen, von den übrigen interessierten Regierungen ausgehen. Dieses Verfahren würde, wie der „Matin“ weiter anführt, die Diskussion über die noch ungelösten Vorfragen bedeutend erleichtern. Da die Reparationskommission so direkt für die Ernennung der amerikanischen Sachverständigen in Funktion treten wird, so sei es normal, bei der Ernennung der Sachverständigen der übrigen Gläubigerstaaten in gleicher Weise zu verfahren. Die Sachverständigen würden also von ihren respektiven Regierungen bezeichnet, aber endgültig von der Reparationskommission ernannt.

werden. Herr von Hoelsch habe sich bei seinen letzten Verhandlungen mit Poincaré und Briand dieser Argumentation nicht verschlossen. Einer Einigung liege daher nichts mehr im Wege. In zwei oder drei Tagen werde man sich in allen Fragen bezüglich des Verfahrens bei der Ernennung der Sachverständigen geeinigt haben und imstande sein, das Datum des Zusammentritts festzusetzen. Auch über die Geschäftsordnung des Ausschusses sei eine Verständigung erzielt worden. Auf keinen Fall könne es sich darum handeln, daß die Sachverständigen irgend welche Vorschläge für die Lösung des eigentlichen Reparationsproblems formulierten. Sie hätten dem Dawesplan Rechnung zu tragen, der ja vorzüglich funktioniere. Die Aufgabe der Sachverständigen beschränke sich darauf, die bisher noch unbestimmte Zahl der Jahresleistungen Deutschlands festzusetzen und eine eventuelle Herabsetzung der Zahlungen in Betracht zu ziehen, um Deutschland für die

##### Aufhebung der Transerferklausel

zu entschädigen. Wenn man einmal soweit sei, könnten die Sachverständigen Vorschläge machen, wie die politische Schuld Deutschlands am leichtesten in eine Handelschuld überführt werden könnte. Als einer der amerikanischen Sachverständigen wird nach den Informationen des „Matin“ vor allem Owen Young in Betracht kommen, der bereits bei der Aufstellung des Dawesplanes eine große Rolle spielte und gegenwärtig Generaldirektor der General Electric Company ist.

Der „Matin“ fügt hinzu, daß die Reparationsfrage kaum Anlaß zu einer technischen Besprechung zwischen den deutschen, französischen und englischen Außenministern geben werde. Dagegen werde sicherlich über die Räumung des Rheinlandes gesprochen werden, doch hätten solche Verhandlungen nur einen theoretischen Wert, solange nicht die Arbeit der Sachverständigen zu einem Ziel gelangt sei.

##### Die Kleinrentnerfrage

Dem sozialpolitischen Reichstagsausschuß ist von dem Reichsinnen- und dem Reichsfinanzministerium eine Denkschrift über die Kleinrentnerfrage zugegangen, in der die Zahl der betroffenen Personen mit 385 000 bis 510 000 angegeben wird, die zu drei Vierteln aus Frauen bestehen. In der Denkschrift werden weiter Erörterungen angeführt über die finanziellen Auswirkungen eines Rentner-versorgungs-gesetzes bei Zugrundelegung eines früheren Kapitalvermögens von wenigstens 10 000 M oder eines früheren Kapitalvermögens von wenigstens 500 M. Der Gesamtanwand würde nach Auffassung der Reichsregierung, wenn die Ansätze des demokratischen Entwurfs zur Auszahlung kommen sollten, im ersten Jahre betragen: bei Zugrundelegung von 385 000 Personen 266 Millionen M, bei 510 000 Personen rund 398 Millionen M. In den folgenden Jahren wäre allerdings entsprechend dem anzunehmenden Jahresabgang von 10 v. H. der Versorgungsberechtigten durch Tod mit einer Verminderung des Aufwandes zu rechnen, wobei aber zu berücksichtigen wäre, daß nach dem Entwurf dem Abgang — wenigstens für eine längere Reihe von Jahren — ein Zugang gegenübersteht wird, der nach der Meinung des Reichsfinanzministeriums wohl nicht allzuviel hinter dem Abgang zurückbleibe. Die hier angegebenen Summen betragen, wie die Reichsregierung selbst angibt, natürlich nur auf Schätzungen.

Diesen Ausgaben gegenüber stünde eine Ersparnis an Fürsorgeaufwendungen, die bei Auscheiden von der Hälfte

bis zwei Drittel der bisher in Fürsorge stehenden und bei Annahme eines Fürsorgeaufwandes für die Kleinrentnerfürsorge von schätzungsweise 40 Millionen M jährlich 70 bis 80 Millionen M jährlich betragen würde. Dabei ist jedoch noch unberücksichtigt, daß auch ein Teil der in die Versorgung fallenden Kleinrentner noch Fürsorge benötigen würde.

##### Die Revolution in Afghanistan

London, 6. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ueber die Revolution in Afghanistan werden jetzt Einzelheiten bekannt, die erkennen lassen, daß es sich nicht um eine spontane Erhebung von Bergstämmen, sondern um einen regelrechten bewaffneten Aufstand gegen den König Aman Allah handelt. Die Rebellen, die sich hauptsächlich gegen die Neuerungen aussprechen, die Aman Allah aus Europa mitgebracht hat, belagern seit einer Woche die besetzte Stadt Jalalabad. Sie brannten den Winterpalast des Königs nieder, der mit europäischen Möbeln angefüllt war, und zerstörten Flugzeug und anderes wertvolles Material. Weiterhin wurde die Stadt Kama von den Rebellen erobert und teilweise zerstört.

Die Verbindung zwischen Britisch-Indien und Afghanistan ist vorläufig noch offen. Infolgedessen dürfte sich ein Weitergreifen des Aufstandes auf britisches Gebiet verhindern lassen. Es sind große Truppenmengen von Kabul aus zur Unterdrückung des Aufstandes entsandt worden, doch ist es bisher noch nicht zu einem Zusammenstoß dieser Truppen mit den Rebellen gekommen.

# Außenpolitischer Vorstoß der Deutschnationalen

□ Berlin, 5. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutschnationale Reichstagsfraktion weist in einer Interpellation darauf hin, daß die bisherige Mitarbeit Deutschlands im Völkerverbund die verheißenen Erfolge nicht gebracht habe. Angesichts der Vordringlichkeit der Abrüstungsfrage und der Ergebnislosigkeit der im Völkerverbund darüber geführten Verhandlungen werde die Regierung gefragt, ob sie bereit sei, im Völkerverbund zu erklären, Deutschland werde, falls die Tagung der vorbereitenden Abrüstungskommission nicht zu dem vorgezeichneten Zeitpunkt stattfinden und nicht zur Einberufung der Abrüstungskonferenz mit dem Programm eines für alle Völkerverbandsmitglieder gleichmäßigen Rechtes führe, seine Mitarbeit in der vorbereitenden Abrüstungskommission einstellen und seinen Anspruch auf Abrüstungsgleichheit auf anderem Wege verfolgen.

Berner hat die deutschnationale Reichstagsfraktion folgende Anträge eingebracht:

1. Die Reichsregierung werde ersucht, die Einsetzung eines internationalen, nur aus Angehörigen von im Weltkrieg neutral gebliebenen Ländern zu bildenden Schiedsgerichts zur Untersuchung der Kriegsschuldfrage unter Offen-

legung der Dokumente aller am Weltkrieg beteiligten Länder zu fordern. Bis der Spruch eines Schiedsgerichts ergangen sei, solle Deutschland den Artikel 231 des Versailler Vertrags nicht mehr anerkennen.

2. Die Reichsregierung werde ersucht, anlässlich der Reparationsverhandlungen die Erklärung abgeben zu lassen, daß Deutschland das ihm durch Artikel 231 des Versailler Vertrags aufgezwungene Schuldbekenntnis nicht anerkennet und es ablehnt, die von Deutschland geforderten Zahlungen, wie es in Artikel 231 geschieht, mit einer Pflicht zur Wiedergutmachung begründen zu lassen.

3. Die Reichsregierung solle zur Vorbereitung der bevorstehenden Reparationsverhandlungen alsbald eine Denkschrift, die über die deutschen Leistungen an die Entente seit November 1918 einschließlich der Gebietsverluste, Wegnahmen und Verstärkungen, auch soweit durch den Völkerverbund verursacht, anliegend nach Gegenständen und Werken, vorlegen.

4. Die Reichsregierung solle die nötigen Schritte tun, daß die noch bestehenden Beschränkungen der deutschen Luftschiffahrt aufgehoben würden.

## Die Berliner Polizeistunde

□ Berlin, 6. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) In interessierten Kreisen hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Reichstagspräsident Rathenau für Berlin gefährdet sei. Auf der gestrigen Sitzung des Internationalen Varietés- und Theaterdirektoren-Verbandes, an der sich auch zahlreiche Vertreter der auswärtigen Organisationen beteiligten, wurde gegen eine derartige Absicht Protest erhoben. Die Veranstaltung ist dadurch entstanden, daß seit mehreren Wochen Polizeiagenten die Zahl der Gäste, die sich nach 1 Uhr in den Lokalen aufhalten, ermittelten. Das Polizeipräsidium läßt hierzu erklären, man denke nicht daran, den Einzug in Berlin wieder einzuführen. Die Ermittlung diene lediglich statistischen Zwecken.

## Badische Politik

### Aus dem Landtag

In der gestrigen Nachmittagsitzung entspann sich zunächst eine Aussprache über die Befugnisse des Rechnungshofes.

In einer Denkschrift dieser Behörde war das Verlangen zum Ausdruck gekommen, daß die Sache des Rechnungshofes durch dessen Präsidenten selbst vor dem Landtag vertreten werden könne. Der Finanzminister ist Wegner dieser Forderung, ebenso auch der Landtag.

Abg. Wändert (Dsp.) erklärt, daß die Frage von eminent politischer Bedeutung sei. Das Parlament habe das größte Interesse daran, daß es ein von aller Politik ungetriebenes, streng sachliches Bild über das Verhalten des Rechnungshofes erhält. Der Rechnungshof sei eine durchaus selbständige Behörde, auch gegenüber dem Parlament. Es empfehle sich eine Vereinbarung ähnlich der zwischen Reichsregierung, Reichstag und Rechnungshof des Reiches, derart, daß die sachkundigen Berater des Rechnungshofes auch im Ausschuss mündlich gehört werden können.

Staatspräsident und Finanzminister Dr. Schmidt stellen fest, daß der Rechnungshof gemäß Gesetz eine selbständige Behörde sei, die über dem Staatsministerium stehe. Das Recht der freien Meinungsäußerung werde dem Rechnungshof nicht bestritten.

Der Abg. Egaler (Str.) und der Abg. Wöckner (Dem.) teilten die grundsätzliche Auffassung des Abg. Wändert mit und gaben der Meinung Ausdruck, daß man sich über den freien offenen Ton, der in der Bewusstseinsbildung des Rechnungshofes festzustellen sei, freuen könne. Man werde aber wie früher, so auch jetzt ohne die mündliche Anhörung auskommen. Schließlich stimmte das Haus dem Antrag des Reichstagspräsidenten zu, wonach die Rechnungslegung für 1927 zur Kenntnisnahme und die Denkschrift des Rechnungshofes durch Kenntnisnahme als erledigt erachtet wird.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde eine Mitteilung des Innenministers über Umweltschutz und Hochwasserbeschaden in den Jahren 1926 und 1927 zur Kenntnis genommen und ein Wunsch der hochwassergefährdeten Gemeinde Gaudenbach (Nähe Weinheim) der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Außerhalb der Tagesordnung stellte Oberregierungsrat Semele auf die kurze Anfrage des Abg. Hartmann (Str.) wegen der drohenden Arbeitslosigkeit in der Tabakindustrie mit, daß die Regierung beim Landesarbeitsamt für Südwürttemberg dafür eintreten werde, daß das Verfahren zur Aufnahme der Tabakarbeiter in die Krisenarbeitsbeschäftigung wird.

Es folgt die Erledigung verschiedener Gesuche. So liegt eine Eingabe der Vereinigung badischer Melkern zur Beschuldigung vor. Das Haus stimmt einem Antrage des Handballvereins zu, wonach bei den Melkern und auch bei anderen Beamtengruppen die Halle, wo infolge Überfüllung die Erreichung des Höchstgehaltes nicht mehr möglich ist, als Einzelfälle im Sinne des § 51 des Besoldungsgesetzes behandelt werden.

Der Gemeinderat Dossenheim hat eine Eingabe eingebracht, die sich mit der Lage der Steinindustrie beschäftigt. Der Ausschuss stellt den Antrag, das Gesuch der Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen, daß erstens der badische Staat nach Möglichkeit die Schotterindustrie an der Bergstraße, insbesondere des Dossenheimer Gemeindefeuerbrunnens, berücksichtige, und zweitens daß die Regierung bei der Reichsbahn nochmals vorstellig wird, daß früher bestehende Vertragsverhältnisse zwischen der Reichsbahndirektion und dem Gemeindefeuerbrunnens wieder aufzunehmen.

Das Gesuch der Gemeinde wird von allen Seiten lebhaft unterstützt. Die Art der Debatte gab aber dem Präsidenten Anlass zur Mahnung an die Abgeordneten, auf die Würde des Hauses bedacht zu sein. Der Ausschussantrag wurde einstimmig angenommen.

Einige Gesuche veränderlicher Natur finden gemäß dem Ausschussbeschlusse Erledigung.

Nächste Sitzung Donnerstag, 12. Dezember, vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: Interpellationen.

## Krisis der paneuropäischen Union

□ Berlin, 5. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Krise, die in der Paneuropäischen Union des Grafen Coudenhove-Kalergi ausgebrochen ist, wußte die kommunistische „Welt am Abend“ folgende Einzelheiten zu berichten: Außer dem Reichstagspräsidenten Rathenau auch der frühere Reichsminister Brüder, die Reichstagsabgeordneten Abelschreiber und andere bekannte Persönlichkeiten ihre Vorstandämter niedergelegt. Der Konflikt sei entstanden, weil Graf Coudenhove sich Raubhaft gewelakt habe, über die eingehenden Mitgliederbeiträge und Spenden, die recht ansehnliche Summen erreichten, Rechnung zu legen. Der Graf soll angeblich verlangt haben, daß die Verwendung der Gelder ihm überlassen bleibe und niemand in seine Rechnungsführung Einblick erhalte. Dabei soll es sich um Beträge aus aller Herren Länder handeln, die in die Millionen gehen. Erst in den letzten Wochen sei allein aus Deutschland eine Summe von 40 000 Mark eingegangen.

Von anderer Seite wird diese Darstellung freilich bestritten. Die Austritte seien lediglich aus dem Grunde erfolgt, weil die reichsdeutschen Vorstandsmitglieder über die Propagandaarbeit, die von dem Bund in Deutschland vorgenommen wurde, verschiedener Meinung seien und keine Möglichkeit sahen, diese Differenzen auszugleichen. Was die Verwendung der Gelder angeht, so beklage man lediglich, daß die Summen, die in Deutschland gesammelt worden seien, zum großen Teil in Österreich und nicht im Reich ausgegeben worden wären. Nur darüber hätte sich der deutsche Landesverband bei der Wiener Zentrale beschwert. Jene, welche Anschuldigungen, die auf Unregelmäßigkeiten in der Finanzverwaltung zurückzuführen wären, seien gegen Graf Coudenhove nicht erhoben worden.

Nach Reichstagsminister Wolf wird, wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, aus der Paneuropäischen Union ausgetreten.

## „Graf Zeppelins“ Versuchsfahrten

Au Mittwoch vormittag neun Uhr ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu seiner ersten von den sieben vorgeschriebenen Versuchsfahrten aufgestiegen. Das Schiff wurde von Kapitän Lehmann geföhrt. An Bord befanden sich 90 Personen. Küher Mitglieder der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt handelte es sich weit um Angehörige der Zeppelinwerke.

Nach Beendigung der Fahrt über das Bodenseegebiet ist das Luftschiff um zwei Uhr mittags wieder statio. gelandet.

## Der Josefina Baker-Skandal

□ Berlin, 6. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den skandalösen Vorgang, mit dem am Dienstag Josefina Bakers Berliner Gastspiel seinen Abschluß fand, wird in den Blättern noch berichtet: Der Kontrakt war gerade abgeschlossen. Ihre Direktion traf nunmehr mit der schwarzen Schönen, die eigentlich nach Wien hatte reisen wollen, um in der Reinhardt'schen Schule Studien zu treiben, eine neue Vereinbarung, nach der Baker noch ein paar Tage auf dem Spielplan bleiben sollte. Während die Vorstellung bereits im Gange war, stellte die Baker plötzlich erhöhte Forderungen. Sie benahm sich, als die Direktion ihr dies ablehnte, außerordentlich rabiat. Ihr Wille unterkürste sie und drohte gegen den Direktor tödlich zu werden. Während bereits der Tumult im Zuschauerraum losbrach, packte sie ihre Sachen und verließ das Theater.

Die Direktion steht auf dem Standpunkt, daß die Baker kontraktbrüchig geworden sei und wird beim Deutschen Bühnenverein Schritte einleiten, damit ihr jedes weitere Gastspiel in Deutschland unmöglich gemacht wird.

Es wäre sicherlich kein Verlust, wenn Frau Baker damit endgültig von der Bühne verschwände.

## Letzte Meldungen

### Tendenzlose Angriffe gegen den Strafvollzug

□ Berlin, 6. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Liga für Menschenrechte“ hat es wieder einmal für notwendig gehalten, eine Protestkundgebung gegen den Strafvollzug zu veranstalten. In mehreren Halle man 5 Personen erkoren, die selbst im Gefängnis gefesselt haben, nämlich Ernst Toller, Felix Reichmann, Karl Plattner, den ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Zeigner und Erich Mühsam. Sie schilderten aus ihren eigenen Erfahrungen das Leben hinter den Gefängnismauern und forderten, daß der Strafvollzug unter breiter öffentlicher Kontrolle stehen müsse. Wie nicht anders zu erwarten war, handelte es sich bei ihren Auslassungen weniger um sachliche Kritik als um tendenziöse Angriffe auf die Justiz.

### Auswirkung der passiven Resistenz

— Wien, 6. Dez. Die Folgen der passiven Resistenz bei der österreichischen Volk machen sich immer schärfer bemerkbar, so daß sich die Wiener Geschäftsleute bereits beunruhigt zeigen. Die Lage ist immer noch unversändert.

### Wieder ein Gebäudeinsturz

— Stockholm, 5. Dez. In der Nähe von Helsingfors führte der Neubau einer Fabrik ein. Sieben Arbeiter wurden unter dem Krümmern begraben, davon wurden zwei als Leichen geborgen, während bei zwei weiteren Verunglückte befeh.

# Bundespräsidentenwahl in Oesterreich

## Wilhelm Miklas im dritten Wahlgang gewählt

### Völlig verfahrenre Lage

In der Bundesversammlung fand am gestrigen Mittwoch der erste Wahlgang zur Wahl des Bundespräsidenten statt. Der Präsident des Nationalrats, Miklas, erhielt 41 Stimmen der Christlich-Sozialen, der sozialdemokratische Kandidat Dr. Krenner erhielt 31 Stimmen und der Wiener Polizeipräsident Schöber 25 Stimmen der Großdeutschen und des Landbundes. Da keiner der Kandidaten die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit erreichte, mußte ein zweiter Wahlgang stattfinden, bei dem der Präsident des Nationalrates, Miklas, 41 Stimmen erhielt, der Sozialdemokrat Dr. Krenner es auf 31 Stimmen brachte und für den Kandidaten der Großdeutschen und des Landbundes, den Wiener Polizeipräsidenten Schöber, 25 Stimmen abgegeben wurden. (Er gewann die eine Stimme, die beim ersten Wahlgang nicht abgegeben worden war.)

Im dritten und entscheidenden Wahlgang wurde dann Miklas mit 41 Stimmen gegen Schöber mit 25 Stimmen gewählt bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten. Miklas ist somit österreichischer Bundespräsident.

Warum die Sozialdemokraten leere Zettel abgaben

In einer vom Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten veröffentlichten Erklärung zur Wahl Miklas heißt es u. a.: Der Verband sei bereit gewesen, jedem außerhalb der Partei stehenden Wahlbewerber, der die Achtung und das Vertrauen aller Parteien geniesse, seine Stimme zu geben, um die Wahl eines kirchlichen Parteimannes zu verhindern. Die Großdeutschen und Landbändler hätten jedoch durch die provokatorische Kandidatur Schöbers jede Möglichkeit einer Operation mit ihm unmöglich gemacht. Die Sozialdemokraten hätten Dr. Kainisch oder jeden anderen freiwillig genannten Ehrenmann einem Klischee vorgezogen. Daher habe der Verband leere Stimmzettel abgegeben, um damit den Großdeutschen und Landbändlern entgegenzuarbeiten. Dieser Entschluß sei umso leichter gewesen, als Miklas ungeachtet aller politischen Gegensätze als Präsident des Nationalrats sich auch das Vertrauen der Sozialdemokraten erworben habe.

Nach der gestrigen Wahl sprach der Präsident der Bundesversammlung dem scheidenden Bundespräsidenten Kainisch den Dank des Parlamentes für seine Tätigkeit aus. Dann folgte die

### feierliche Einholung

des neuen Präsidenten in den Sitzungssaal zur Vornahme der Vereidigung. Der Präsident der Bundesversammlung hielt darauf eine Einführungsrede, die mit einem Hoch auf den neuen Präsidenten, auf die Verfassung und die demokratische Republik schloß.

Der neue Präsident Wilhelm Miklas ist 66 Jahre alt und ein Sohn eines Postbeamten aus Niederösterreich. Er ist aus dem Versuch hervorgegangen und war zuletzt Gannassal-Direktor. Seit 1908 gehört Miklas dem Niederösterreichischen Landtag an. 1920 wurde er Staatssekretär im Außenministerium. Im Nationalrat war er zweimal zum Präsidenten gewählt worden.

## Berliner Echo

□ Berlin, 6. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Mit der Wahl des bisherigen ersten Vorsitzenden des österreichischen Nationalrates Miklas zum Bundespräsidenten ist an die Stelle des so beliebten Hainisch der Vertrauensmann Dr. Seipel gelangt. Die Wahl stellt sich als das Ergebnis einer völlig verfahrenen Lage dar. Sie wurde schließlich durch die leeren Stimmzettel der Sozialdemokraten ermöglicht. Miklas ist Mitglied der Christlich-Sozialen Partei. Seine Freunde im Reich werden seine Wahl mit gemischten Gefühlen begrüßen. Das „Berliner Tageblatt“ erinnert daran, daß Miklas der Engländer gewesen ist, der im November 1918 im deutsch-österreichischen Staatsrat gegen den Artikel der Verfassung abstimmte, der lautete: „Deutschösterreich ist ein Gliedstaat des Deutschen Reiches“.

Dem neuen Oberhaupt des Bundesstaates werden in den heutigen Kommentaren der Berliner Blätter, die sich zum Teil mit der Schilderung des Wahlvorganges begnügen, als dem neuen Präsidenten freundliche Wünsche auf den Weg gegeben. Er werde, meint die „D. A. B.“, seine Wesenszüge besonderer Art auf. Er werde aber sicher sein Amt mit jener ruhigen und unauffälligen Weise erfüllen, die er bisher als Beauftragter seiner Partei in jeder Weise gezeigt habe. — Der „Barwärscher“ rühmt ihm nach, daß er als Präsident der Nationalversammlung sein Amt mit heils. allgemein anerkannter Objektivität geführt habe und laut hinzu: „An Miklas katholisch-klerikaler Heberzeugung, an seiner republikanischen Gesinnung, seiner persönlichen Integrität ist kein Zweifel. Die Sozialdemokraten haben deshalb auch schließlich durch Abgabe leerer Zettel seine Wahl ermöglicht.“ — Die „Germ. A.“ charakterisiert die Präsidentschaft als die eines Hebergenades. Die Parteien der Mehrheit würden vielleicht eine Volksabstimmung vorbereiten, die endgültig die Macht zwischen Parlament und Staatsoberhaupt verteile und auch eine Neuwahl des Präsidenten nach sich ziehen könnte. — Es wäre deshalb aber falsch zu sagen, daß hier ein „Präsident ohne Bedeutung“ gewählt worden sei. Er ist zu einer ganz besonderen Aufgabe berufen worden. Der „Sozialwissenschaftler“ äußert den Wunsch, daß Miklas getreu der Tradition seines Vorgängers dem Friedensbündnis zum Trotz weiter den Weg für die endgültige Vereinigung zweier deutscher Volksteile in ein großes deutsches Reich finden möchte.

# Zum Nikolausabend

Im Laufe eines Jahrhunderts hat der hl. Nikolaus viel von seinem Ansehen eingebüßt. Doch ist nicht seine Schuld, auch den Menschen dürfen wir seinen Bortour machen, wie wir gleich sehen werden. Als Freund der Kinder, als Helfer der Armen, denen er ein treuer Vater war, als Tröster der Betrübten und Unglücklichen wird seines reichen Wirkens auch nach seinem Tod nicht vergessen, und an seinem Todestag, am 6. Dezember, erscheint seine mit reicher Poesie umkleidete Gestalt im Familienkreis, die guten und braven Kinder zu belohnen, die bösen zu strafen. Heute verlegen wir diese Bescherung auf den Christabend.

Vor hundert und noch mehr Jahren kam aber dem Weihnachtsabend mit dem gütigen „Christkindele“ lange nicht die Bedeutung zu wie heute. Auch der Tannenbaum mußte sich erst langsam den Weg bahnen in die Weihnachtsstube. Da war der Nikolausabend oder der Abend vor dem Nikolaustag, der

### Sanktbescherungstag.

vor allem auf dem Lande. Die Tauspulen, der Gote und die Götze, sorgten für Kessel und Käse, auch für eine neue Haas (Hose) und andere Dinge, nicht zu vergessen die Nute, lauter Dinge, die der hl. Nikolaus den Kindern bescherete. Die Älten unter uns, die auf dem Lande aufgewachsen sind, erinnern sich noch des Treibens am Nikolausabend; verfolgen wir die Jahre noch weiter zurück, so finden wir in den Chroniken den besten Beweis für diese Nikolauspönde. Am See richteten die Knaben gleich nach Martin die sog. Nikolausböcke, Stäbe zum Einzeichnen einer Kerbe, sobald ein Vaterunter gebetet war. Bis zum Nikolaustag konnte ein solcher Steden reiche Verzierungen dieser guten Tat zeigen, und da kam auch richtig der Nikolaus prägend zu den Kleinen. Wie's da aussah, können wir leicht erraten. „Mogeln“ galt nicht; dafür hatte der Heilige ein sicheres Mittel: er hielt das Holz an die Flamme, die ihm den Betrüger entlarvte. Gute und folgliche Kinder wurden darauf mit reichen Gaben bedacht. Dafür aber fielen die Geschenke am heiligen Abend weg.

Die Städte verließen zuerst den Weg des Bescherens am Nikolaustag und verlegten das Beschenken auf den Christabend. Doch blieb von der alten Sitte manches erhalten, und wenn's auch nicht ist, was der Nikolaus heute den Kindern bringt, so verraten uns die leuchtenden Augen das große Glück. Der gute, liebe Nikolaus ist doch noch immer der alte, treue Kinderfreund:

Sankt Nikolaus, der gute Mann,  
Er zieht den besten Hock sich an  
Und reißt damit nach Amsterdam,  
Von Amsterdam nach Spanien,  
Holt Kessel aus Oranien.  
Er schenkt den Kleinen Kindern was,  
Die großen läßt er laufen,  
Die können sich was kaufen.

Schärfen wir lieber in der Bedeutung der Bräuche, so treffen wir auf die Zeiten, in denen Christentum und heidnisches Germanentum sich fanden. Vieles aus jenen Zeiten hat sich fortgeerbt, Bräuche, Sitten, Erzählungen, Sagen, und wenn in den kalten Dezemberabenden und Nächten der Wind durch den Schornstein heult, dann schmiegen sich die Kinder surscham an die Eltern, hat doch am Abend vorher der Knecht erzählt von den Scharen, dem wilden Heer, das in solchen fürkirmischen Nächten mit großem Getöse durch die Lüfte braust, und wehe dem, der von ihm auf der Straße gefunden wird! Nach den Anschauungen unserer Vorfahren sind der

### Windgast Wobe

und die Frau Perchta die Anführer der Seelengeister, welche, Spenden verteilend und Opfergaben heischend, an diesen langen Nächten über die Lande ziehen. Auch der Glaube an die umliegenden, dem Menschen feindlich gesinnten Dämonen zur dunklen Winterzeit war damals unter dem Volke verbreitet. Als nun das Christentum an die Stelle der heidnischen Weltanschauung trat, mußte mit solchen überkommenen Bräuchen, Sitten und Ueberlieferungen aufgeräumt werden. An die Stelle der finsternen Dämonen setzte die Kirche die Heiligen, und so ward der heilige Nikolaus,

dessen Name sich im Kalender schon im 9. Jahrhundert vorfindet, als Freund, als Wohltäter auf den Tag des 6. Dezember eingefügt. Damit war den langen, unheimlichen Nächten der Schrecken genommen; jedoch ging das nicht so schnell, hängen doch heute noch manche Schladen heidnischen Aberglaubens an den Verehrern der christlichen Religion.

Barum man gerade den Nikolaus als Heiligen des Tags erwählt hat, findet auch leicht seine Erklärung, wenn wir das Leben des frommen, reichs hilfsbereiten Bischofs betrachten. Nun liegt er als Freund und Begleiter der Kinder an seinem Ehrentag durch die Lande, um sich nach dem Wohlverhalten der Kleinen zu erkundigen. Schon am Vorabend zeigt er, daß er seine Reise begonnen hat, legt da und dort in die Strümpfe und Schuhe wohlgesitteter Kinder von seinen guten Sachen als Belohnung für das schöne Verschen:

Paßt uns froh und munter sein und uns heut im Herzen  
freu'n,  
Luftig, lustig trallalala, heut ist Nikolausabend da.  
Gleich ist unsre Schule aus, dann geh ich vergnügt nach  
Haus,  
Gleich seh ich den Teller auf, Nikolaus legt gewiß was drauf.  
Dann geht ich geschwind zur Ruh, schlaf und schlief die  
Augen zu.  
Wenn ich schlaf, dann träume ich: „Jetzt bringt Nikolaus  
was für mich!“  
Wenn ich aufgestanden bin, lauf ich schnell zum Teller hin:  
„Vater, Mutter! Seht einmal, was für schöne Sachen all!“  
Nikolaus ist ein guter Mann, dem ich nicht g'ung danken  
kann.

War es nicht gut, daß wir seinem Elelein Oser und Hen vor die Türe stellen? — Auch die Gestalt des Elelein fährt zurück in die heidnische Zeit. Dort ist es der Gott Woban auf seinem Schimmel, der durch die Lüfte zieht; doch an die Stelle des Schimmels ist in der christlichen Legende das brave Elelein getreten, dessen sich Nikolaus, der gute Kinderfreund, auf seiner Reise bedient.

Der Befehl an die Kinder, dem Elelein Futter vor die Türe zu stellen, soll nicht etwa nur die Phantasie des Kindes erfüllen zur Verschönerung des Bildes, nein, in diesem Beschenken des Tieres mit Heu und Hafer steckt noch ein Rest alten Volksglaubens. Man stellte ehemals in den

### kärnischen Nächten um die Zeit des 6. Dezember Opfergaben vor die Türen und Fenster für die armen Seelen.

In der Schweiz findet der hl. Nikolaus heute für sich ein Schüsselchen mit Nahrung auf dem Tisch, daneben einen neuen Kessel. In Gegenden mit Bergbau vergißt man gleichfalls nicht, Opfergaben bereit zu stellen für die Seelengeister. Natürlich verlor sich die ursprüngliche Bedeutung dieser altbergebrachten Bräuche; anstelle der Opfergaben traten Geschenke an die Kinder in der Form mancherlei Gebäck, sei es Äpfelbrot, Kleebrötchen, Mannl, Dandl, Kleebrötchen, Käse, männl oder — „Dampel“ genannt, ein Rame, der von Dominees bei — Gott der Herr, abzuweisen ist. Alle diese Festtagsgaben an die Kinder sind nicht etwa neueren Ursprungs, sie lassen sich in ihrer Herkunft bis ins 6. Jahrhundert verfolgen, also in eine Zeit, in der die heidnische Religion von der christlichen Religion abgelöst wurde und man gewohnen war, an die Stelle der früher üblichen Opfergaben etwas anderes zu legen. Heute kennt man die Bedeutung dieser Nikolausgebäck als Opfergaben nicht mehr, sie stellen ein beliebtes Geschenk an die Kinder dar, denen das süße Backwerk aufs beste mundet. Auch diese Bezeichnung sicher Zutaten an die Nikolausgebäck verrät die ehemalige festliche Opfergabe. In solcher Weise stellt der Nikolaustag eine angenehme Unterbrechung der langen Winterzeit der Kinder bis Weihnachten dar. Was der reiche Saft des Heiligen birgt, ist den Kleinen recht.

Sankt Nikolaus, laß mir ein,  
Was dein guter Will' mag sein:  
Kessel, Birnen, Nuh und Kern  
Eßen brave Kinder gern.

S. J. Gund.

# Städtische Nachrichten

## Veranstaltungen des Jahres 1929

Im Jahre 1929 sind eine Reihe von größeren Veranstaltungen geplant (darunter insbesondere das Theaterjubeläum, 2 Ausstellungen im Schloß, eine besondere Ausstellung in der Kunsthalle). Die Kosten für diese Veranstaltungen, die auch eine wirksame Propaganda und eine Erneuerung des Ausschmückungsfundus der Stadt erfordern, werden 150—170 000 RM nicht übersteigen. Es empfiehlt sich, diese Kosten auf das laufende und das nächste Jahr zu verteilen, zumal die Vorbereitungen jetzt schon begonnen werden und die Mittel hierfür bereitgestellt werden müssen. Aus der Rücklage (Titel IX Voranschlag Nr. 72) des laufenden Jahres sind daher 70 000 RM zur Verfügung zu stellen. Der Bürgerentscheid hat diesen finanziellen Antrag in seiner nächsten Sitzung am 13. Dezember zu genehmigen.

## Erstellung von Wohnungen für alle Leute und kinderreiche Familien

Die Wohnungsnot lastet in ganz besonderer Weise auf den Familien, die nicht in Lage sind, die Miete aufzubringen, die ein Wohnen in ausreichenden Räumen erfordert. Es sind dies insbesondere in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkte alte Leute und kinderreiche Familien.

### Anlage einer Siedlung nördlich anschließend an die Gartenstadt.

bestehend aus vorerst etwa 150 Wohnungen, soll zunächst einer beschränkten Anzahl von Familien aus diesem Personenkreis geboten werden. Für die Wahl des Bauplatzes war die Möglichkeit des Flachlandes, die Lage unmittelbar am Walde, das billige Gelände, das wenig Erschließungskosten erfordert, und letzten Endes auch der gute Baugrund maßgebend.

Es sind ausschließlich zweigeschossige Häuser vorgesehen. Die Errichtung der Bauten soll durch die Gemeinnützige Baugesellschaft erfolgen. Der Vorentwurf für das Bauvorhaben wurde vom Hochbauamt genehmigt. Für die weitere Bearbeitung sollen Privatarchitekten herangezogen werden. Nach einer vorläufigen Berechnung werden die Aufwendungen für rund 150 Wohnungen auf etwa 1,5 Millionen Reichsmark zu stehen kommen. Die über das städtische Darlehen hinaus erforderlichen Mittel bringt die Gemeinnützige Baugesellschaft selbst auf. Die Wohnungen sollen nach dem Darlehensvertrag unter maßgeblicher Mitwirkung des Städt. Fürsorgeamts vergeben werden, das insbesondere solche ältere Familien bezeichnen wird, die eine Wohnung freimachen und ihren Haushalt einschränken wollen, sowie Familien mit mindestens 3 Kindern, die zwar einen geordneten Haushalt zu führen bestrebt sind, aber sich keine geeignete Wohnung verschaffen können. Etwaige Nikolausfälle trägt das Fürsorgeamt. Die Mieten dürfen nur so hoch bemessen werden, daß sie die laufenden Selbstkosten der Gesellschaft und eine angemessene Abschreibung decken. Es ist beabsichtigt, die Miete für die kinderreichen Familien derart festzusetzen, daß sie um so niedriger ist, je mehr Kinder vorhanden sind.

Dem Bürgerentscheid liegt der Antrag vor, der Wohnungsfürsorgekasse aus Wirtschaftsmitteln ein zinsfreies Darlehen von 1 Million Reichsmark zur Verfügung zu stellen.

**Auszeichnung von Mannheimer Geflügelzüchtern.** Auf der Mosbacher Gau-Ausstellung erhielten anlässlich der Ausstellung für Geflügel, Tauben, Bienen und Kanarienvögel folgende Geflügelzüchter aus Mannheim Preise: Heinrich Kanninger (Pinguin-Roads), Friedrich Zimmermann, Heinrich Ludwiger (Wandvoegel), Wilhelm Ewig (weiße Reischhühner), Karl Brad, Ewald Feil (Ruff, Dröppel), Adam Windisch, Karl Zell, Jol. Rupp (Italiener).

# CARNIFIX

## Lache Bajazzo!

Merkei Heiteres aus dem Reiche der Nusen  
Von R. v. Bondy

### Der ausgepiffene Molliere

Die Cellmene in Molliere's „Menschenfeind“ gebürtig seit Menschengebunden zu den Glanzrollen der großen Diva. In wörtlichem Sinne seit „Menschengebunden“, denn die Primadonna wollte (gleich ihrer dereinst berühmten Kollegin Sarah Bernhardt) nicht altera. Sie spielte diese Rolle einer jugendlichen Heldin bereits seit mindestens dreißig Jahren und war nicht dazu zu bewegen, ihren Rollenkreis endlich mit dem der „komischen Alten“ zu vertauschen. Die Künstlerin (sie hatte das gefährliche Alter, wie gesagt, schon längst hinter sich) wurde eines Tages eingeladen, im Stadttheater eines kleineren Ortes — sagen wir: Perpignan — ein Gastspiel zu geben. Sie wählte wieder einmal die Cellmene. Der Direktor kam in Verlegenheit und rief dringend ab. Die Diva war empört: „Warum sollte ich gerade dem Publikum von Perpignan nicht als Cellmene gefehen? Ich spiele ja diese Rolle schon so lange!“ Der Direktor gab nach.

Das Theater war ausverkauft. Die alte Dame betrat die Bühne als zwanzigjährige Mädchen „maschiert“. Das Publikum schien nicht gerade entzückt. Im Gegenteil: einige Leute begannen zu zischen. Andere mochten unschöne Bemerkungen: „Barum spielen Sie denn nicht lieber die Großmutter der Cellmene?“ Und nach dem ersten Akt unterbrach ein müdes Pfeiffkonzert die Fortschaltung; die enttäuschten Bürger piffen aus Selbstwehr. Die Künstlerin stand leichenblau hinter den Kulissen; das hatte sie noch nie erlebt. Der Direktor stand neben ihr und wollte sie gern trösten. Wie schlecht kannte er aber die Pfunde einer Schauspielerin! Kaum kam sie ein Wort, da lachte die Diva hell auf: „Sie, Direktor, leicht werden Sie's wohl in diesem Rest nicht haben. Solche Stümper wie diese Theaterbesucher sind mir noch nie im Leben vorgekommen. Diese Idioten piffen ja den — armer alten Molliere aus!“

### Erzählen als Förderer der Literatur.

In Ungarn verlor sich ein junger und angeblich überaus begabter Dramatiker an Augenüberholse und (böse) Jumen behaupteten es wenigstens an Unterernährung. Eine Abordnung der Kollegen ging zu dem Kulldminister und bat den kaiserlichen Schutzpatron der Nusen, den Verbindungen auf

Staatskosten beerdigen zu lassen; der Kermite hinterließ nämlich seinen roten Penny. Erzählen ließ sich erweilen und bewilligte fünfshundert Peng. „Wie soll ich den Betrag verbuchen, Erzählen“, erkundigte sich dienstfertig sein Sekretär. Erzählen überlegte einen Augenblick und sagte dann laut Brutto der Ueberzeugung: „Schreiben Sie: Unterstützung junger Talente!“

### Pirandello's Witzregelung in Spanien.

Als Pirandello vor kurzem Spanien mit seiner Truppe bereiste, führten die Italiener in Madrid auch des Meisters neuestes Lustspiel auf, das den Untertitel trug: „Ein Spiel in zwei oder drei Akten“. Dieser nicht alltägliche Vermerk fiel nun dem mit der Verantwortlichkeit der Theater betrauten Polizeiobersten auf; er fand ihn verdächtig. Der Polizeigelehrte ließ also Pirandello kommen und verlangte Aufklärung über diese Angelegenheit. Diese zweideutige Unterüberschrift, von Pirandello, ist nicht zulässig. Wer weiß, was dahinter steckt!

„Nichts von Bedeutung“, erwiderte der erstaunte Dichter. „Ich verzehe.“

„Ich will's Ihnen ja gern glauben, daß Sie keine staatsfeindlichen Absichten verfolgen; doch muß ich Sie dringend bitten, diese geheimnisvolle Bezeichnung ein Spiel in zwei oder drei Akten vom Spielzettel zu streichen. Ich verzehe gar nicht, was Sie damit eigentlich meinen.“

„Dafür kann ich nichts“, antwortete Pirandello gekränkt, „ich bin eben — Humorist.“

„Das können Sie ruhig auf dem Programm vermerken“, sprach der Oberst. „Ihr Stück muß aber entweder in zwei oder in drei Akten aufgeführt werden, denn bei uns in Spanien herrscht Ordnung auch im Theater.“

### Ein Mann, ein Wort

Zu dem Dichter François Coppée (1842—1906), dem Mitglied der Akademie, kam eines Tages die Gattin eines überaus eifrigen Schriftstellers und bat den Meister, die Aufnahme ihres Mannes in die Akademie zu befürworten: „Mein Mann möchte ja so sehrbar gern den grünen Straß tragen. Herr Coppée, verhelfen Sie ihm doch dazu. Sollte er wieder abgelehnt werden, würde er es bestimmt nicht überleben!“

Coppée war ein weicherziger Mann, verlor sich bei der Frau sein Möglichstes und stimmte bei der nächsten Wahl in der Tat für den eifrigen Kollegen. Trophem war diesem die Erfüllung seines Versprechens nicht vergönnt. Natürlich hat der Gefr-

geizige die Niederlage überlebt. Nach einiger Zeit traf dann Coppée die Frau in einer Gesellschaft, und sie machte ihm heftige Vorwürfe wegen seines Vortrages. Da riß aber Coppée die Geduld, und er wies Madame energisch zurück: „Ja habe mein Wort gehalten, meine Liebe, nun liegt es aber an Ihrem Gatten, sein Versprechen einzulösen. Ein Mann, ein Wort; er sollte schleunigst das Heilige segnen!“

## Beruf und Lebensdauer

Von L. Dunbar v. Kaldrenth

Die verschiedenen Berufe bedingen, den Statistiken zufolge, eine verschiedene Lebensdauer. Am kürzesten leben, abgesehen von Bergwerks- und Schwefelgruben-Arbeitern, Maschinenmeister, deren durchschnittliches Lebensalter nur 38 Jahre beträgt. Es folgen die Buchdrucker, mit 39, die Musiker mit 40 Lebensjahren, Manufakturisten, Schuhmacher, Maler und Raster bringen es durchschnittlich bis zum 43. Jahre. Juweliere und Schneider werden 44 Jahre alt. Straßenhändler, obgleich nicht in jülicher Luft, nur 46 Jahre, Maurer aber 48. Die Fleischer und Zimmerleute gehen hier zusammen, ein halbes Jahrhundert ist ihnen zugesprochen, ein Jahr älter werden die Kerze, diese Lebensverlängerer so vieler ihrer Mitmenschen, und — die Rattanruder! Dann folgt ein sonderbares Trio: die Rechtsanwälte, Hutmacher und Selter, sie halten sich 54 Jahre in ihren so ungleichen Berufen auf, während die Geistlichen, die den Weg zum Himmel weisen, ihn durchschnittlich in ihrem 56. Lebensjahre beschreiten müssen.

Deffentliche Beamte, zu denen auch die Gerichtsvollzieher und Geldbriefträger gehören, werden meist mit 57 Jahren, ihnen folgen ein Jahr später die Böttcher, Bankbeamte und Bauern erreichen das 64. Lebensjahr, dem Richter schließt die Stunde des Gerichts mit 65 Jahren. Am ältesten werden die Künstler und die Astronomen, erstere, weil ihr Pfad meist ohne Dornen ist und daher dem Glücklichen keine Stunde schlägt, letztere wohl, weil sie auf Erden schon meistens im Himmel wollen. So marichiert die Lebensprozeßion durch das irdische Jammerland.

Wer besitzt nun auf Erden die glücklichsten Lebensbedingungen? Wenn wir der unfehlbaren Statistik weiter vertrauen wollen, sind es die im Frühjahr geborenen Frauen. Die in dieser Jahreszeit zur Welt kommenden Menschen sollen die lebenskräftigsten sein; und das weibliche Geschlecht ist nachweislich trotz aller Schwächen das ähere und kräftigere. Wenn



Vorträge

Vortrag der Evang. Heimstätten-Gesellschaft

Im großen Saale des Wartburg-Hospizes sprach Prof. Godelmann aus Heidelberg über das Thema: „Der Weg zum Eigenheim.“

Von der Handels-Hochschule Mannheim. Im Rahmen der öffentlichen Vorträge des Winter-Semesters spricht am Freitag-Abend Regierungsrat Privatdozent Dr. Meißner über „Das Saargebiet“.

Theo Matejko spricht über die Zeppelinfahrt. Einer der interessantesten Gäste des „Graf Zeppelin“ nach Amerika und zurück war Theo Matejko, der Teilnehmer der Berliner Illustrierten.

Kommunale Chronik

Ludwigshafen 10 Jahre besetzt - Annäherung des Stadtrates

Ludwigshafen, 5. Dez. Die Fraktionen des hiesigen Stadtrates haben anlässlich der zehnjährigen Besetzung der Stadt Ludwigshafen am 5. Dezember folgende Kundgebung erlassen:

Am 4. Dezember jährt sich zum zehntenmal der Tag, an dem die französischen Truppen die Stadt Ludwigshafen besetzten. Schweres hat unsere Bevölkerung im Kriege erduldet; schwereres in den letzten zehn Jahren.

Kr. Heidelberg, 4. Dez. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, der vom Bahndammweg nach Süden zu abzweigenden Parallelstraße zur Vergrößerung die Bezeichnung „Ludwigstraße“ beizulegen.

Aus dem Lande

Die Umbauten am Karlsruher

Kr. Heidelberg, 6. Dez. (Fig. Bericht.) Das „Heidelberger Tageblatt“ nimmt unsere vorerwähnte Meldung über die Reichsbahnpläne am Karlsruher auf und schreibt dazu folgendes:

Bekanntlich wurde im Jahre 1914 ein Staatsvertrag zwischen der Staatsbahnverwaltung und der Stadt Heidelberg genehmigt, wonach die Bahnverwaltung den Neubau eines Bahnhofs mit dem Tunnelbau übernimmt gegen Uebernahme des Geländes mit etwa 200-270 000 Mark.

Schwefinger Visttage

Schwefingen, 5. Dez. Den Mittelpunkt der Veranstaltung wird die einhellige Schaufensterbeleuchtung und die Dekoration „Das weihnachtliche Schaufenster“ bilden, die von allen Geschäftsinhabern am 7. Dezember abgehalten wird.

Heidelberg, 4. Dez. Beim Kräuterfischen fand gestern im Stadteil Rohrbach ein Lokomotivfahrer a. D. zwischen drei Bäumen in der Nähe des oberen Endes des Friedhofsplatzes den seit dem 19. November vermissten Mähringer Sohn des Holzhandlers Rog aus Heidelberg-Kirchheim.

Braggingen (Mit Mannheim), 3. Dez. Am Samstagabend schaute eine Kaskin, wofür den sie führenden Landwirt Matthias Scheer zu Boden und durchstrahl ihm den Leib.

Aus der Pfalz

Selbsttötungsversuche

Ludwigshafen, 4. Dez. Gestern nachmittag stürzte sich eine 27 Jahre alte Dienstmagd, die hier bei Verwandten wohnte, in den Luisenpark, um sich zu ertränken.

Lohnfahrwerk und Straßenbahnzug

Oggersheim, 5. Dez. Heute nachmittag gegen 4 Uhr trug sich in der Mannheimerstraße ein schwerer Verkehrsunfall zu. Eine von Ludwigshafen kommende Rheinhardt-Bahn überkam ein Lastfahrwerk aus Württemberg, wobei beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden.

Sportliche Rundschau

Turner-Bandball

Der Stand in der Kreismeisterklasse

Table with 6 columns: Verein, Spiele, Gew., Unent., Verl., Tore, Punkte. Lists results for VfL Heidelberg, TSG. Heilbronn, TSG. Heilbronn, TSG. Heilbronn, TSG. Heilbronn, TSG. Heilbronn.

In Mittelbaden steht der Meister in VfL. Karlsruhe bereits fest. Die Mannschaft hat schon sämtliche Spiele hinter sich.

Nordbaden: TSG. Heilbronn - TSG. Heilbronn; 02 Weinsheim - TSG. Heilbronn; VfL. Heilbronn - TSG. Heilbronn.

Frankfurter Sechstagerrennen. Den Anfang, den das Frankfurter Sechstagerrennen beim Publikum findet, zeigt sich in den letzten Tagen.

Frankfurter Sechstagerrennen

Den Anfang, den das Frankfurter Sechstagerrennen beim Publikum findet, zeigt sich in den letzten Tagen. Seitdem das Publikum Geschmack daran gefunden hat, ist das Rennen ein ausgeprägter Erfolg.

Während der Wertung verlor einmal Charlier, später Conet vorzuliegen, aber jedesmal konnte die Jagd wieder zum Stehen gebracht werden.

Der Stand des Rennens: 1. Kieper, 21411 292 Punkte; 2. Housch-Vörpigen 106 Punkte; - Zwei Runden zurück: 3. Gochel, Schorn 194 Punkte; 4. Ghouss-Bodet 116 Punkte; 5. Couet-Junge 78 Punkte; 6. Charlier-Duran 66 Punkte; - Drei Runden zurück: 7. Devereux-Krochmal 144 Punkte; 8. Torn-Metzlinski 136 Punkte; - Vier Runden zurück: 9. Hoff-Beitell 120 Punkte; - Sechs Runden zurück: 10. Schäfer-Remold 116 Punkte.

Rechten

Große Fochereignisse am Rhein

Redo Kadi in Frankfurt

Im Frankfurter Haus der Rechter wird am Montag, 10. Dezember, der italienische Weltmeister Redo Kadi Schautämpfe auf Rüstert und Säbel mit dem mehrfachen deutschen Meister Edwin Gasmix austragen.

Verleger: Dr. August Oetker, Bielefeld. Druck: Dr. August Oetker, Bielefeld. Vertrieb: Dr. August Oetker, Bielefeld.

Eine ganze Heerschar von

leckeren Kuchen, Torten, Puddings usw. können Sie kinderleicht nach Dr. Oetker's neuem farbig illustrierten Rezeptbuch, Ausgabe F herstellen.

Backapparat „Küchenwunder“

mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. - Dr. Oetker's Backin-Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Gustin usw. sind in allen Geschäften stets

Sie erhalten Dr. Oetker's Fabrikate nur in Originalpackungen, niemals lose, mit der Schutzmarke „Oetker's Heilkopf“ in allen einschlägigen Geschäften.

Dr. August Oetker, Bielefeld.



# Das Urteil im Werkspionageprozess Ludwigshafen

## Hellmann erhält ein Jahr und zwei andere Angeklagte 9 und 5 Monate Gefängnis

### Zweiter Tag — Nachmittags-Sitzung

In der gestrigen Nachmittagsverhandlung ergriff, nachdem weitere Beweisanträge nicht mehr gestellt wurden, der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt Dr. Keller, Frankenthal das Wort zur Begründung der Strafanträge. Er hieß Wasser in den Rhein tragen, wenn man hier in Ludwigshafen die Bedeutung der F. W. noch irgend wie schildern wollte. Dieses Unternehmen sei gerade in der Stadt Ludwigshafen entstanden und zu der Bedeutung gelangt, die es heute in der ganzen Welt besitzt. Die F. W. habe gerade bei ihren wissenschaftlichen Versuchen in den Laboratorien neue Wege aufgeschlossen, die für die Wissenschaft und die deutsche Wirtschaft ausschlaggebend waren. Er halte es deshalb auch für eine wichtige Aufgabe des Staates, ein derartiges Unternehmen gegen alle Angriffe, die sich gegen seinen Wohlstand richten, der für die gesamte deutsche Volkswirtschaft von eminenter Bedeutung sei, zu schützen.

In dem Bau 140 seien nun die drei Angeklagten Hellmann, Müller und Magin beschäftigt gewesen und auch Schwarzwälder sei zu dem Bau 140 in gewisse Beziehungen getreten, als er dort Isolierungen auszuführen hatte. Man könne bei den Angeklagten zwei Gruppen unterscheiden. Müller und Magin seien die gewesen, die nur mitgenommen wurden und eine untergeordnete Rolle spielten, Hellmann und Schwarzwälder dagegen seien führend gewesen. Beide letzteren seien auch intelligente Menschen. Die Angeklagten seien 1927/28 mit der französischen Spionageorganisation in Verbindung getreten. Man habe ein ziemlich genaues Bild von dieser Organisation bekommen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den mysteriösen Nordsee. Dieser Nordsee sei der, der im besetzten Gebiet herumreife und von Unteragenten sich die Verichte geben lasse, die er weiter schicke. Das dieser Nordsee ein offizieller Beamter sei, dafür spreche alles. Stoeffel habe einmal davon gesprochen, daß er diesem Nordsee unterlehe. Dieser sei vielleicht von einer größeren Industrie-Gesellschaft aufgestellt.

### Nordsee sei kein Mitglied der Befugungsgruppen.

Dies allein sei schon ein Grund, daß man gegen ihn vorgehen könne. Stoeffel sei ein Beamter der Sureté. Diese habe er dazu benützt, um die Personen ausfindig zu machen, mit denen er dann seine Spionagetätigkeit ausführte. Das Verhalten Nordsees müsse auf das schärfste kritisiert werden. Ein solches Verhalten könne man nur auf das schärfste brandmarken und es sei zu bedauern, daß man Nordsee nicht in diesen Prozess habe mit hereinziehen können. Nordsee sei aus dem besetzten Gebiet verschwunden.

Hierauf ging der Staatsanwalt auf die einzelnen Vergehen der Angeklagten ein. Es sei festgestellt, daß Hellmann einen ersten Bericht am Gründonnerstag über Braunkohlenterversuche geliefert hat. Die Verichte hätten sehr wertvolle Aufzeichnungen enthalten. Hellmann habe auch eine ganze Reihe von Versuchen und Angaben dem Schwarzwälder mitgeteilt. Er habe ihm Zusammenhänge von Röntgenstrahlen und auch kleine Muster überbracht. Hauptächlich handelte es sich um Glanzin und Phosphorverbindungen. Schwarzwälder habe auch noch einen vierten Bericht über Phosphorverbindungen der Frau Stoeffels gegeben, nachdem Stoeffel selbst nicht anwesend war. Beide Angeklagten, Hellmann wie Schwarzwälder, hätten dies nicht umsonst getan. Die Bezeichnung der beiden, daß es sich nur um kleine Beträge, ein Zentigramm, gehandelt habe, sage alles. Man müsse aber doch annehmen, daß auch Schwarzwälder Geldbeträge bekommen habe. Wenn dieser heute behauptet, daß er kein Geld bekommen habe, so glaube er, der Staatsanwalt, das nicht.

### Diese Behauptung Klinge etwas nach Fiktion

Müller sei der Verführung durch Hellmann zum Opfer gefallen. Bei Magin sei festgestellt, daß er zwei Paraffinversuche dem Hellmann mitgeteilt habe.

Der Staatsanwalt untersuchte dann die Frage, ob hier Vertriebsgeheimnisse vorliegen. Das sei zweifellos, und bisher auch von niemand bewiesen worden. Die Kennzeichen seien ohne weiteres gegeben. Zur militärischen Spionage übergehend ist der Staatsanwalt der Meinung, es sei zweifelhaft, ob bei Schwarzwälder und Müller dieses Vergehen vorliege, da Stoeffel sich zunächst nur für Werkspionage interessiert. Erwiesen sei aber daß der Inspektor der Sureté, Stoeffel, und der Chefinspektor Joulin sich auch um militärische Dinge bemüht hätten und daß diese Beziehungen von den beiden Angeklagten nicht abgebrochen, sondern fortgesetzt worden seien. Der § 8 Abs. 1 des Spionagegesetzes sei erfüllt, wenn Beziehungen zu einem Agenten bestehen. Der § 6 solle auch die Fälle treffen, in denen kein vollendeter Verrat vorliegt. Auch der Vorsatz sei erwiesen. Er beantrage deshalb, die beiden Angeklagten entsprechend zu verurteilen.

### Das Strafmaß

Zum Schluß seiner Ausführungen beantragte der Staatsanwalt gegen Hellmann zusammen 1 Jahr 10 Monate, gegen Schwarzwälder zusammen 1 Jahr 8 Monate, gegen Müller 10 Monate Gefängnis und gegen Magin 8 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft sei anzurechnen, die Verfahrenskosten zu tragen.

Der Vertreter der Nebenklage, Justizrat Wagner, beschloß sich mit dem Begriff der Wirtschaftsspionage. Hellmann war ein beständiger und ergebener Diener der französischen Industrie-Spionage, der nur die Wünsche seiner kriegstüchtigen Herren befrichtigen wollte, um die Weltkugel in ihren Händen zu halten. Nicht so sehr in Abhängigkeit stand Schwarzwälder zu den Franzosen. Er sei schlauer, wollte den Franzosen zeigen, was für ein Kerl er sei. Er ist durch eine

keineswegs zu billigen Gewinn suchte in die Sache hineingetrieben worden. Der Vertreter der Nebenklage schloß mit der Aufforderung an das Gericht, unter keinen Umständen unter das Strafmaß herunterzugehen.

Nach einer Pause, während der sich die Tribüne und der Zuschauerraum mehr als bisher füllten, begannen bei plötzlich eintretender minutenlangem Halbfinsternis im Saale die Plädoyers der Verteidigung.

Rechtsanwalt Dr. Weill, Ludwigshafen bezeichnete seinen Klienten Hellmann als typisches Opfer unserer Zeit. Als er dann auch auf das System der Peiharbeiter zu sprechen kam und dieses als rechtswidrig bezeichnete, unterbrach ihn der Vorsitzende mit dem Bemerkens, daß dies nicht zur Sache gehöre. Der Verteidiger entgegnete, die Mitleidlichkeit gehöre zur Zeichnung eines Klienten. Er bitte nicht um einen Freispruch, sondern appelliere an das Gericht, als Menschen über einen armen unglücklichen Menschen, über eine kernsichere Existenz zu urteilen. Bei Hellmann, der sich nach den Worten des Staatsanwalts vor dem Reichsgericht noch wegen eines viel schwereren Verbrechens zu verantworten haben werde, bitte er, gerade im Hinblick auf das dort zu erwartende schwere Urteil, auch in Bezug auf die ihm vorgeworfene Anklage gerecht zu urteilen.

Justizrat Dr. Schulz-Frankenthal leitete seine Ausführungen mit der Erklärung ein, daß man hier in Licht und Schatten der Urteile der F. W. Farben lebe. Der Nachweis, daß die Angeklagten sich in allen Fällen der Tatsache des Vertriebsgeheimnisses bewußt waren, sei nicht geführt worden. Dr. Schulz schloß dann die

### Frage des Peiharbeiters

an, die hier wohl zum ersten Male vor Gericht auf werde. Er sei der Auffassung, daß der Dienstvertrag ein höchst persönlicher Vertrag sei, daß also ein Sammelvertrag einer Firma für eine Anzahl von juristischen Personen ein juristisches Monstrum sei, womit gleichzeitig das System der Peiharbeiter der juristischen Nachprüfung unterliege. Den Vorwurf des Vergehens gegen das Spionagegesetz habe die Beweisaufnahme nicht nachgewiesen, im Gegenteil, Schwarzwälder habe doch bei diesem Anfinnen die Verbindung abgebrochen, die überdies nicht bestanden habe, da nur eine einseitige Fühlungnahme vorlag. In dieser Richtung beantrage er Freisprechung.

Nach kurzer Replik des Staatsanwalts, die sich auf die Anwendung des § 17 bezog und sich dagegen wandte, daß er die Höchststrafe beantragt habe (diese sei außer einem Jahr Gefängnis noch bis zu 100 000 Mk. Geldstrafe vor), wies Dr. Weill darauf hin, daß, wenn die chemische Industrie der ganzen Welt sich die Früderhand reiche und einig werde, man doch diese armen Teufel nichts ins Gefängnis setzen solle.

Hellmann und Magin verzichteten auf das Schlusswort. Schwarzwälder und Müller baten um mildere Umstände. Um 7 Uhr 30 abends zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

### Das Urteil:

Der Angeklagte Hellmann wird wegen eines fortgesetzten Vergehens nach § 17 Abs. 1 in Tateinheit mit einem Vergehen der Anklage wegen eines Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt im übrigen freigesprochen.

Der Angeklagte Schwarzwälder erhielt wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen § 17 Abs. 2, 9 Monate Gefängnis. Im übrigen erfolgte Freisprechung.

Der Angeklagte Müller erhielt wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen § 17 Abs. 1, 5 Monate Gefängnis. Im übrigen erfolgte Freisprechung.

Der Angeklagte Magin wurde freigesprochen. Auf die Strafen von Hellmann, Schwarzwälder und Müller wurden je vier Monate Untersuchungshaft angerechnet. Der Haftbefehl gegen Müller wird aufgehoben, gegen Hellmann und Schwarzwälder anfrecht erhalten. — Die Kosten des Verfahrens tragen, soweit Verurteilung erfolgte, die Angeklagten, soweit Freisprechung erfolgte, die Staatskasse.

Hellmann und Müller nahmen die Strafen sofort an, Schwarzwälder und der Staatsanwalt befielen sich eine Erklärung bezw. Entscheidung vor.

## Ein Totschlagprozess vor dem Freiburger Schwurgericht

Vor dem Schwurgericht Freiburg begann am 2. Dezember unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Vertig die Strafsache gegen den 23 Jahre alten ledigen Elektromechaniker Adolf Fischer in Kroszingen und seinen 26 Jahre alten Bruder, den Müller Hugo Fischer in Nimbura, die am 20. August ihren 27 Jahre alten Stiefvater, den Müller Ludwig Rünze durch vier Pistolenkugeln getötet haben. In der Verhandlung sind 28 Zeugen und fünf Sachverständige, darunter Universitätsprofessor Dr. Anders und als Sachverständiger der technische Obersekretär beim hiesigen Bezirksamt, Reese, geladen.

Die Mutter der beiden Angeklagten, die 45 Jahre alte Ehefrau Emma Rünze, war in erster Ehe mit dem Müller Eduard Fischer aus Wallershofen verheiratet, der sich im Oktober 1915 erschossen hat, weil er wieder ins Feld sollte. Die Rünze unterhielt während des Krieges Liebesverhältnisse mit russischen Kriegsgefangenen. Ihr außereheliches Kind ist vor einiger Zeit ertrunken. Im Jahre 1918 kam der damals 21 Jahre alte Ludwig Rünze in die Mühle als Müllerbursche und heiratete bald darauf die damals 39 Jahre alte Witwe. Genau so wie der erste Mann, war auch er gewalt-

tätig und schlug die Frau, nachdem sich seine Stieföhne aus dem väterlichen Grundstück wegen dauernder Streitigkeiten entfernt hatten.

Als die Mißhandlungen zunahmen, drohte die Frau mit Ehescheidung. Die Folge war eine erneute Verprügung. Am Abend vor dem Unglückstage hatte sie ihre beiden Söhne nach Wallershofen bestellt, die Zeugen sein sollten, wenn sie dem Mörder ihren Entschluß zur Scheidung mitteilte. Am andern Morgen kam es dann zu der Auseinandersetzung, in deren Verlaufe der Müller seine Frau packte und am Gasse würgte. Adolf Fischer sprang seiner Mutter zu Hilfe und feuerte aus einer Parabelkumulirolle einen Schuß ab, der fehl ging. Daraufhin wandte sich Rünze gegen den Angreifer, der zurückging und zwei weitere Schüsse abgab. Einer davon traf unter dem Auge und ging zum Ohr wieder heraus. Inzwischen war auch Hugo hinzugetreten, der aus einer Waltherpistole ebenfalls drei Schüsse abgab, von denen der eine nicht traf, während die andern beiden die Treppe hinunter gingen. Rünze warf die Weiden nun die Treppe hinunter. Daraufhin ergriff Adolf einen schweren Schuhmacherdreifuß und schlug damit seinem Stiefvater auf den Kopf. Dieser flüchtete nun auf die Straße und verbarg sich hinter einem gerade daherkommenden Fuhrwerk und rief: „Holt die Gendarmen.“ Adolf und Hugo liefen mit vorgehaltenem Revolver hinter ihrem Stiefvater her. Als sie ihn erreicht hatten, feuerte Adolf einen Schuß ab, der Rünze direkt ins Herz traf. Rünze sank zusammen, Hugo gab seinem Stiefvater noch einen Trei. Dann schafften sie die Leiche in ihre Wohnung, gingen zum Bürgermeisteramt und ließen sich festnehmen. Die Anklageschrift sagt: „In dieser Ehe ist letzten Endes die Ursache der Tat zu erblicken.“

### Das Urteil:

Das Schwurgericht verurteilte in der vergangenen letzten Nacht halb 12 Uhr die Brüder Hugo und Adolf Fischer wegen gemeinsam verübten Totschlags zu je 2 1/2 Jahren Gefängnis abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft und zu den Kosten des Verfahrens. Die zur Tat benutzte Pistole wurde eingezogen. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus beantragt.

**20 Pf**

**Kölnische Illustrierte**

Morgen neu

Zu beziehen in der Hauptniederstelle R1, 9/11, den Nebenstellen Waldholstr. 6, Schwelzingerstr. 19/20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch unsere Trägerinnen

## Veranstaltungen

### Donnerstag, den 6. Dezember

- Theater: Nationaltheater: Für die Freie Volkshäuser: „Datt erich“ 7.30 Uhr.
- Mannheimer Künstlertheater Apollo: Vorbild des Wiener Stadttheaters mit der Regie des Herrn „Alles aus Liebe“, 8.00 Uhr.
- Konzerte: Reichert-Klavierschule Publika Kollaja (Harmonie) 8 Uhr
- Vorträge: Theo. Metzke über die Amerikaner des Jenseits, — Rufensaal 8.00 Uhr. — Freier Bund: Prof. Thomae: Die Bedeutung im Reich der Antis und Kisten“, (Abt. II, 8.15 Uhr.
- Volkstheater: Palast-Theater: „Die seltsame Nacht der Selva Wangen“, — Schauburg: „Boglerd“, — Ufa-Theater: „Serenitimus und die letzte Jungfrau“, — Capitol und Scala: „Der Kampf um Rattenborn“, — Gloria: „Das deutsche Lied“, — Alhambra: „Ungarische Rhapsodie“.

### Museen und Sammlungen:

- Museum für Natur- und Vögelkunde am Jungbusch: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-6 Uhr; Mittwoch 3 bis 5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr.
- Planetarium: Vortrag über den Mars 8.00 Uhr. — Besichtigung 9.00 Uhr.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Nov./Dez.

Abt. Regel	Nov.					Dez.				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Reich	1.05	1.15	1.20	1.25	1.30	1.35	1.40	1.45	1.50	1.55
Schillerhöhe	1.05	1.15	1.20	1.25	1.30	1.35	1.40	1.45	1.50	1.55
Reich	1.05	1.15	1.20	1.25	1.30	1.35	1.40	1.45	1.50	1.55
Reich	1.05	1.15	1.20	1.25	1.30	1.35	1.40	1.45	1.50	1.55
Reich	1.05	1.15	1.20	1.25	1.30	1.35	1.40	1.45	1.50	1.55
Reich	1.05	1.15	1.20	1.25	1.30	1.35	1.40	1.45	1.50	1.55

# Die beste Gesundheits-Pfeife der Welt

Aerztlich empfohlen

Kein Brennen und Beißen  
auf Zunge u Gaumen! Köhles wohlschmeckendes und absolut trockenes Rauchen! Vollständige Absorption der Tabaksoße!

Kein lästiges Anrauchen mehr!  
Künstlich angeraucht Auswechselbare Nikotin-Patronen. Reiner, billigster Rauchgenuß für Jedermann.

Ist die **Dr. Perl Pfeife**

Tausende freiwillige Anerkennungsschreiben  
10 verschiedene Modelle  
In gerader und gebogener Form  
Jedes Stück nur Mark 3.50  
In Luxus Ausführung Mark 5.- u. Mark 9.50

Zu haben bei:  
**Albert Hoffmann**  
J1, 2 (Breitestraße) und (Heidelbergerstr.) 06, 6  
gegenüber Kander gegenüber Calasö

(Querschnitt)

Selbst dem kritischsten Blick halten diese entzückenden

# Tanz-Kleider

stand. Sie sind in den neuen Modefarben, schick verarbeitet und besonders billig!

- Tanz-Kleid** aus gutem Kunstseidenen Tafel m. mod. Blume Volants rinesherumgehend. **19.50**
- Tanz-Kleid** aus gutem Crêpe de Chine in oparten Lichtfarben die neue seitl. ver. L. Linie. **24.50**
- Tanz-Kleid** aus Crêpe de Chine besond. reizende Ausführ. mit vielen Kleinvolants und Blumen. **32.50**
- Tanz-Kleid** fesch aus Crêpe de Chine mit Samtblenden, Wilkunesvoll verarbeitet. **37.50**
- Tanz-Kleid** aus gutem Crêpe Satin in mod. Linienführung. Aparte Verarbeitungs. **48.50**

Wir werben durch Tatsachen

**Mit Samtkragen!**  
Diese Paletots - in grau, braun, marenpo und glatt-schwarz - einreihig mit verdeckter Leiste oder zweireihig - erfreuen sich in dieser Saison besonderer Aufmerksamkeit!

Paletot links jetzt RM **44.-**  
Paletot rechts jetzt RM **59.-**

Einige weitere Preis-Beispiele:  
**78.- 88.- 98.- 115.- 120.-**

# MANES

MANNHEIM PLANKEN

# Alsberg

KUNSTSTRASSE MANNHEIM 02.8-9

**Gratis! Zwecks Einführung!** Sie erhalten ca. **3 Pfund Schokolade- u. Erfrischungsbomben gratis** wenn Sie sofort ein großes Postpaket feines Nürnberger Allerlei - Lebkuchen - Dessert - Gebäck zum spottbilligen Preis von nur **M. 5.90** per Nachnahme bestellen. Viele Dankeschreiben und Nachbestellungen!

**Lebkuchenfabrik Schmidt, Nürnberg 287**

## Lebensmittel

Kartoffeln gesch. 3-Pfd.-D. <b>48 ¢</b>	Zwetschen ..... 2 Pfd.-Dose <b>75 ¢</b>
Brech- u. Schnittbohnen 2 Pfd. <b>65 ¢</b>	Mirabellen ..... 2 Pfd.-Dose <b>1.10</b>
Gemüse-Erbisen 2 Pfd.-Dose <b>75 ¢</b>	Aprikosen 1/2 Pfd. 2 Pfd.-Dose <b>1.35</b>
Erdbeeren m. Karotten 2 Pfd.-D. <b>65 ¢</b>	Preißelbeeren ..... 2 Pfd.-Dose <b>1.25</b>

### Back-Artikel

Mehl 00 ..... 2 Pfund <b>0.45</b>	Hefekostlos ..... 1 Pfund <b>0.55</b>
Kristall-Zucker .. 1 Pfund <b>0.27</b>	Cräpnel ..... 1 Pfund <b>1.00</b>
Puderzucker .... 1 Pfund <b>0.31</b>	Citronat ..... 1 Pfund <b>1.40</b>
Kartoffelmehl ... 1 Pfund <b>0.35</b>	Margarin ..... 1 Pfund <b>0.45</b>
Neue Darm-Mandeln 1 Pfd. <b>2.20, 1.90</b>	Kohlsaft ..... 1 Pfd.-Tafel <b>0.55</b>
Neue Haselnüsse 1 Pfund <b>1.25</b>	Sollaninen ..... 1 Pfund <b>0.45</b>

**Sahna-Backpulver** .... 6 Pakete **50 ¢**

### Gek. Hinterschinken

**90 ¢**

Krakauer ..... 1 Pfund <b>85 ¢</b>	Camembert, vollfett ..... <b>90 ¢</b>
Bierwurst ..... 1 Pfund <b>1.35</b>	Emmentaler o. Rinde ..... <b>90 ¢</b>

Kranzfeigen 1/2 Ring **30 ¢** Walnüsse Pfd. **60 ¢** Haselnüsse Pfd. **50 ¢**  
Mandarinen Pfd. **40 ¢** Orangen Pfd. **25 ¢** 15444

### Großes Waffelbacken

mit Eiermanns Sana-Backpulver  
Gratis-Kostproben

WARENHAUS **WRONKER**  
NUR MANNHEIM BREITESTRASSE

Alle Druck-Arbeiten  
Druckerei Dillhaus  
Mannheim

Kauft nützliche Geschenke v. bleibendem Wert!  
Billigste Preise in!

Achten Sie auf Namen u. Hausnummer!

**Spezialhaus Riethemer, R 7, 10**  
Größte Auswahl - Teilzahlung bis 20 Monate.  
Nächste Sonntage geöffnet.

## LEBENSMITTEL und Backartikel für wenig Geld

Gek. Schinken 1/2 Pfd. <b>85 ¢</b>	Zucker ..... Pfund <b>27 ¢</b>
Mettwürste ..... Stück <b>50 ¢</b>	Neue Haselnüsse Pfd. <b>1.25</b>
Fkt. Würste ..... 2 St. <b>40 ¢</b>	Weizenmehl ..... 5 Pfund <b>95 ¢</b>
Hardd. Hartwurst Pfd. <b>1.50</b>	Zitronen ..... Stück <b>6 ¢</b>
Lachsschinken St. <b>2.20</b> an	Calli-Sollaninen Pfund <b>45 ¢</b>
Bierwurst ..... St. <b>1.30</b> an	Orangen ..... Pfund <b>28 ¢</b>
Ger. N. Nuss-Schink. Pfd. <b>1.95</b>	Süsse Backmandeln Pfd. <b>1.95</b>
Leber- u. Rotwurst Pfd. <b>45 ¢</b>	Kronen-Mehl, Ludwigsh. Mühle ..... Bente <b>50 ¢</b>
Vollk. Camemb. Romad. Sch. <b>24 ¢</b>	Vanillzucker ..... 4 Paket <b>15 ¢</b>
Corvais Emment. Sch. <b>6 St. 85 ¢</b>	Backpulver ..... 3 Paket <b>25 ¢</b>
Echt. Müst. Rahmk. 1/2 Pfd. <b>75 ¢</b>	Apfel- u. Guiltanarmelade 2-Pfund-Eimer <b>95 ¢</b>
Gark. Öll. Nuss Pickl. <b>60 ¢</b>	Rimbeer, Johannisbeer, Pfaffensack, Quitten, Apfel-marmelade 10-Pfd.-E. <b>4.50</b>
Bayr. Butter ..... 1/2 Pfd. <b>95 ¢</b>	5-Pfund-Eimer ..... <b>2.35</b>
Vollmilch ..... Dose <b>30 ¢</b>	Gemischte Marmelade 2-Pfd.-Topf <b>80 ¢</b>
Gelbecker, Krensbard, Rollen, Bismarcker, runde 1-Pfd.-Dose } <b>55 ¢</b>	Aprikosen, Preiselbeeren 2-Pfd.-Eimer <b>1.40</b>
Krabben, Mayonnaise <b>55 ¢</b>	1/2 Schell-Brot 25 Dose <b>45 ¢</b> u. <b>60 ¢</b>
Ger. Lachs i. Aufschn. 1/2 P. <b>95 ¢</b>	Kartoffeln, gesch. Dose <b>45 ¢</b> u. <b>33 ¢</b>
Onzardinen D. <b>25, 30, u. 40 ¢</b>	Mirabellen, Salisclauden Dose <b>1.30</b> u. <b>72 ¢</b>
Fließthering 1. Remontedose Dose <b>75 ¢</b>	A. 200; L. Scheib. D. <b>90 ¢</b> u. <b>40 ¢</b>
Cavir, Lachs, Sardellen <b>50 ¢</b>	Melaga ..... Flasche <b>1.50</b>
1827er Birkheimer Rotwein Flasche <b>1.35</b>	Weinbrand ..... 2.90
1827er Roheter Rosengarten Flasche <b>1.35</b>	Leb. Spieskargarten Pfd. <b>1.20</b>
Weizenzugsmehl 00 2 Pfund <b>45 ¢</b>	
Kohlschinken ..... Pfund <b>55 ¢</b>	

# SCHMOLLER

# Ein Blick über die Welt

## Meine beiden interessantesten Fälle

Von Sir Basil Thomson, früherem Leiter von Scotland-Yard

### Die große Pfund-Fälschungsaffäre

Copyright by United Press.  
Nachdruck, auch im Auszug, verboten  
I.

Drei Monate nach der Kriegserklärung sah sich England von einem schleichenden Uebel bedroht, das in seinen Auswirkungen auf die Stimmung des Landes leicht hätte verhängnisvoller werden können als selbst die Luftangriffe. Jeder Engländer war mit einer Goldwährung groß geworden; jetzt sollte er sein Gold mehr in der Tasche tragen. Er hatte die ersten Schatzscheine eigentlich nur unwillig als eine Kriegsnotwendigkeit angesehen und begann jetzt gerade, sich daran zu gewöhnen, als ich vom Schatzamt erfuhr, daß die Scheine gefälscht würden. Der Schatzschein jener ersten Kriegstage forderte geradezu zur Fälschung heraus. Er war aus Papier hergestellt, das kaum besser als gutes Schreibmaschinenpapier war und trug die Halbkilometerchrift von Sir John Bradburn — daher nannte man diese Scheine in der ersten Kriegszeit „Bradburn“. — Die einzige Schwierigkeit für den Fälscher bot das Wasserzeichen „One Pound“. Man brachte mir gefälschte Rollen, die ich mit einem Verächler. Der Unterschied war so geringfügig, daß kaum jemand die falschen Scheine zurückgewiesen haben würde.

„Es ist eine sehr ernste Angelegenheit,“ erklärte der Schatzamtsdirektor, der mich besuchte. „Wahrscheinlich sind in unserer Hand schon

gefälschte Noten in Höhe von mehr als zehntausend Pfund gelangt. Wenn das Vertrauen des Publikums zu unseren Noten erschüttert werden sollte, so wäre das ganze Land in der Tinte. Gewiß gebe ich zu, daß unsere Note leicht zu fälschen ist. Wir arbeiten jetzt an einer neuen und werden dann all die alten Noten zurückziehen. Aber das erfordert Zeit, und bis dahin müssen die Fälscher gefaßt worden sein.“

Scotland-Yard brauchte nicht sehr lange, um den Verbreiter der falschen Geldscheine heraus zu finden. Er arbeitete nach einem sehr einfachen Schema. Jeden Freitag nachmittag um fünf Uhr stellte sich ein gewisser früherer Justizhüter, der sich „Elliot“ nannte, mit vollgepackten Taschen in einer Anleihe in Jermyn Street ein. Niemand wußte, woher er kam, aber es gab genug Leute, die mit ihm Geschäfte unter Verbindungen machen wollten, die dem Risiko entsprachen. Die Leute kauften ihm seine Pfundnoten zum halben Preise ab. Dann suchte sich jeder seine eigene Straße aus, mit Vorliebe eine bescheldene Gasse mit kleinen Häusern, und arbeitete sich dort in der Dämmerung durch. Er ging in einen Laden und kaufte sich ein Paket Streichhölzer oder ein Stück Seife, wobei er die Pfundnote herausgab und sich den Rest in Silber zurückgeben ließ. Wenn er seinen Vorrat losgeworden war, so wartete er auf das Wiedererscheinen von Elliot am nächsten Freitag. Elliot und seine kleinen Kellerhelfer hätten wir natürlich jederzeit verhaften können, aber das Bild, nach dem wir vürschien, war der gefälschte Drucker, der imstande war, ein Wasserzeichen nachzumachen.

Warum, so wird man fragen, verfolgten wir Elliot nicht und ließen und durch ihn zu dem Drucker führen? In den Detektivgeschichten wird eine derartige Ueberwachung immer mit sehr viel Scharfsinn durchgeführt. Aber im wirklichen Leben zeigt es sich, daß die Verfolgung eines Verbreiters von Elliot's Erfahrung von vornherein aussichtslos ist.

Elliot konnte alle Schliche der Kunst, mit denen die Verfolger irre geführt werden,

den Haken schlagen, das Nachfahren der Polizei, und das „Abhüteln“ in Omnibussen und Untergrundbahnen. Zudem lieb er sich auf kein Risiko ein und hatte keine Mitwisser. Wir wußten nur von ihm, daß er am Freitagabend mit seiner Ware erschien und hinterher verschwand, als sei er weggeblasen, und daß sich unter den acht Millionen Einwohnern von London ein Künstler befand, der seinem Beruf mit großem Fleiß am Donnerstag oblag.

Uns blieb schließlich nichts anderes übrig als das Gewerbe selbst zu betreiben, wobei wir natürlich keine falschen Noten veranschaften, aber und den Anschein geben mußten, als täten wir es. Einer unserer Leute trat als Käufer der Rollen Elliots auf, und da es sich um einen Ausländer handelte, so ließ sich Elliot auf das Geschäft ein, wobei er allerdings sehr vorsichtig war, seinem neuen Geschäftsfreund genau auf die Finger sah. Und das kostete uns viel Geld. Unser Vertrauensmann mußte insgeheim die falschen Rollen gegen echte umtauschen, bevor er seine Straße „bearbeitete“. Da er wußte, daß Elliot ihn beobachtete, mußte er sich mit großen Mengen von billiger Seife beschweren und dann, nachdem er auf Kosten des Schatzamtes diesen Teil seiner Aufgabe hinter sich hatte,

mußte er nach Elliot's eigener Taktik den Verfolger „abhüteln“,

bevor er zu uns kommen und Bericht erhalten konnte. Dieses öde und kostspielige Verfahren mußte eine ganze Reihe von Wochen hindurch fortgesetzt werden, bis unser Mann das Vertrauen von Elliot gewonnen hatte.

Inzwischen waren aber bereits Fälschungen in Höhe von sechstausend Pfund festgestellt worden, wir selbst hatten bereits fünfzehnhundert Pfund an gutem Gelde ausgegeben, und noch waren wir dem geheimnisvollen Drucker keinen Schritt näher gekommen.

Bis dann der Freitag kam, an dem wir gewöhnlich das kleine Zimmer im Oberhof in der Jermyn Straße voll von Spielern war, zumellen Kunden von Elliot und unter ihnen auch unser Vertrauensmann, der viel zu schlau war, als daß er je Fragen an Elliot gerichtet hätte. Seine Augen und Ohren waren offen, aber sein Mund war stets geschlossen. Das Roulette-Spiel war in vollem Gange; die Leute setzten ihr Geld in einer Atmosphäre von Tabakqualm, die man mit Messern hätte schneiden können, als ein schmalbüßiger junger Mann in dem Zimmer erschien, sich das Spiel für einige Minuten ansah und dann neunzehneinhalb Schilling legte. Unser Vertrauensmann, der den Fremden genau beobachtete, entdeckte Flecken von Druckerwaxze an der Hand des neuen Spielers.

Dieser setzte ein zweites und drittes Mal und verlor immer wieder. Die Summen, die er jedesmal auf den Spieltisch warf, legten die Annahme nahe, daß er seine eigenen Waren vertrieben hatte, indessen war nicht das leiseste Zeichen zwischen Elliot und ihm ausgetauscht worden. Nachdem er zum

dritten Male gesetzt hatte, verließ der Fremde höchst verdrossen das Zimmer.

„Den jungen Mann kenne ich,“ bemerkte unser Vertrauensmann belläufig zu Elliot, „er war doch damals bei Ihnen angestellt, als Sie das Wettbüro hatten.“ „Nein!“ erwiderte Elliot kurz angebunden. „Doch, ich vergesse nie ein Gesicht, das ich einmal gesehen habe und ich erinnere mich sogar jetzt an seinen Namen. Es ist Dixon.“ „Wollen wir wetten?“ „Selbstverständlich.“ Und unser Mann nannte einen Betrag. „Sie haben verloren. Er ist ein Drucker und heißt Williams. Heraus mit dem Geld!“

Unser Vertrauensmann verdrang sein Triumphgefühl hinter einer sauren Miene und zahlte. In Scotland-Yard herrschte an diesem Abend gedämpfte Freude. Wenn wir nur herausfinden könnten, wo der Drucker Williams seine Arbeitsstätte hatte, so war Aussicht, daß unsere Mühen endlich doch von Erfolg gekrönt sein würden. Die übliche Mittelung wurde sofort an jedes Polizeirevier der Hauptstadt gebracht, und nach einer Weile erhielten wir aus dem Norden von London die Auskunft, daß man an einem hölzernen Stalltor in einer ruhigen Hintergasse die halb verwischten Worte „Williams, Drucker“ entziffern könne.

Gleich am nächsten Tage, einem Sonntag, begann die lange Nacht

Die Witwe, die gegenüber dem Stalltor Zimmer vermietete, wird sich über die Gewohnheiten ihres neuen Mieters gewundert haben, eines grauhaarigen Mannes, der jeden Nachmittag sehr viel Männerbesuch erhielt, wobei dann die ganze Gesellschaft sich die Zeit damit vertrieb, stumm durch die Gardinen auf die Straße zu spähen. Am folgenden Freitag

nachmittag hatte er noch mehr Besucher als gewöhnlich. Sie verhielten sich besonders still und starrten nur auf die Straße hinab, wo sich anscheinend nie etwas zutrug. Es fing an zu dunkeln, und jetzt begannen auch die Ereignisse. Zuerst hörte man den Schritt eines Fußgängers, der am Scheunentor Halt machte und mit dem Fuß dagegen rief. Das Tor ging auf und schloß sich hinter dem Mann. Sofort schlich der Grupp mit all seinen Besuchern lautlos auf die Straße, wo sie zu beiden Seiten des Stalltores Aufstellung nahmen.

Pöblich tat sich das Tor auf und ein Mann trat hervor. Jetzt entstand Lärm genug, um die ganze Straße auf die Beine zu bringen. Mitten auf dem Fahrweg kämpfte der Mann mit den stillen Mietern und brüllte dabei wie ein wildes Tier. Aus seinen Taschen flogen Schatznoten wie Schnee, bis die ganze Straße zugebedeckt war. Als er schließlich bereits bis zur üblichen Unkenntlichkeit zugerichtet war, gab er klein bei und erklärte, er ergebe sich. Jetzt gingen die Detektive, denn um solche handelte es sich, gegen den Stall vor. Die Tür wurde von dem jungen Mann geöffnet, der sein Glück am Spieltische verlor hatte. Beim Anblick der Polizei wurde er blaß und sank ohnmächtig zu Boden.

Der ganze Stall war voll von Menschen.

In der Presse lagen Noten, die noch feucht waren. Man brauchte nur am Griff zu drehen und konnte dann solange falsche Noten herstellen, bis der Arm lümm wurde. Der Drucker und sein Vater hatten sich Jahre hindurch in der Fälscherkunst vervollkommnet. Am nächsten Tage brachte ich den Schatzkanzler und Sir John Bradburn zu dem Stall. Der Schatzkanzler McKenna drehte den Griff, während Sir John das Papier ansah. Es ist wohl das erste Mal in der Geschichte gewesen, daß ein englischer Schatzkanzler falsches Geld herstellte. Aber ich muß zu Ehren des Herrn McKenna hinzufügen, daß er sorgfältig auf jedes seiner Produkte mit „Tinte „gefälscht“ schrieb, bevor er die Noten in die Tasche steckte.

## Die „Spione“ von Port Arthur

Vor mehreren Jahren diente der russisch-japanische Krieg und der Fall von Port Arthur einem Schwindler in der Schweiz zu umfangreichen Betrügereien. Ein Baron von Kleinmühl spiegelte vielen Leuten vor, daß er von der japanischen Regierung 48 Millionen Yen zu bekommen habe. Dieser Betrag sei ihm zugesichert worden dafür, daß er den Japanern den Festungsplan von Port Arthur veranschauliche. Viele trauten auch den angeblichen japanischen Gut-scheinen und gaben viel Geld her. Endlich wurde der große Schwindel entlarvt und Kleinmühl erhielt in Zürich sechs Jahre Kerker, die er noch verbüßt. Diese Geschichte war

schon so gut wie vergessen, da tauchte in der Schweiz neuerdings der Kaufmann Kurt Mahler auf, der ebenfalls mit Forderungen an die japanische Regierung operierte. Wie Kleinmühl, so hatte auch er guten Erfolg. Eines Tages aber verschwand er mit 70 000 Schweizer Franken. Die Zürcher Staatsanwaltschaft erließ einen Haftbefehl gegen ihn und wandte sich auch an die Berliner Kriminalpolizei. Diese ermittelte Mahler in einer Fremdenpension im Westen der Stadt, wo er mit einer Freundin Wohnung genommen hatte, und nahm ihn fest. Die Schweizer Regierung beauftragte die Auslieferung, der jetzt entsprochen wird.

### Deutschland

#### „Geld, oder ich werfe Handgranaten!“

In der Depositionskasse der Dresdner Bank in der Frankfurter Allee 269 in Berlin erschien am Samstag vormittag ein Mann, trat an den Schalter des Kassierers heran und legte dort einen Zettel hin. Auf diesem Zettel stand: „Ich verlange auf der Stelle 8000 Mark, andernfalls werde ich das Gebäude in die Luft sprengen!“ Während der Kassierer noch las, griff der Unbekannte mit beiden Händen in die Manteltaschen, als wolle er daraus Bomben ziehen. Gleichzeitig rief er laut, so daß es jeder hören konnte: „Wenn ich das Geld nicht bekomme, werfe ich diese Handgranaten!“ Der Kassierer hatte die Geldtasche, den räuberischen Kunden zu beschwichtigen und ihm zu sagen, daß er die 8000 Mark erhalte. Er tat dann so, als ob er auf den Kassenstrahl zuging, machte plötzlich eine Wendung und lief durch den hinteren Ausgang aus der Filiale auf die Straße. Die übrigen Angestellten der Bank eilten ebenfalls davon oder warfen sich hinter Schranken und Tünnen auf den Fußboden. Wenige Schritte vom Hause entfernt stand ein Schupobeamter, den der Kassierer bat, sofort doch mit ihm zur Bank mitzukommen. Es war aber bereits zu spät. Der unbekanntere Verbrecher hatte inzwischen, da er die Ausfuchtslosigkeit seines Vorhabens sah, die Flucht ergriffen. Die Kriminalpolizei, die von dem Vorfall benachrichtigt worden war, nahm sofort die Ermittlungen auf, konnte aber bisher keine Spur von dem Bankentäter finden.

### Frankreich

#### Das verhängte Kienpferd

Der Pariser Verlangungsdarzt Boronoff hat seine Künste jetzt auch an einem Kienpferd versucht. Der Gegenstand seiner Bemühungen war der Hengst Nabelais, der im Jahre 1900 geboren wurde und in den Tagen seiner Jugend einer der besten Renner war. Er hat seinem damaligen Besitzer eine ganze Menge von ansehnlichen Geldpreisen eingebracht. Es wäre ein glänzendes Geschäft gewesen, wenn man diesem Tier die Jugendkraft hätte zurückgeben können. Jedemfalls war es ein Versuch wert. Die Operation ging gut vonstatten. Man impfte dem alten Nabelais die Drüse eines jungen Pferdes ein. Nach der Operation wurde der Patient in sorgfältige Behandlung genommen. Einige Tierärzte waren händig um ihn. Trotzdem zog sich Nabelais in den kritischen Tagen nach der Operation eine Lungenentzündung zu, an deren Folgen er erlag. Man konnte also leider nicht durch die Probe feststellen, ob ein verhängtes Kienpferd wieder seine alte Leistungsfähigkeit zurückerlangt.

### Italien

#### Ehe mit dem ärmsten Mädchen der Welt

Ein italienischer Handlungsreisender wurde in Vozen lebensgefährlich krank. In seines Herzens Angst und eingeengt einer Mahnung seiner verstorbenen Mutter wandte er sich im Gebet an die Jungfrau Maria. Er gelobte, das ärmste Mädchen der Welt zur Frau zu nehmen, wenn er am Leben bleibe. Der Kranke genas und zögerte keinen Augenblick, zum Zeichen seiner Dankbarkeit nun auch seine Gelübde zu erfüllen. Zur Zeit seiner Genehung waren die italienischen Zeitungen mit Berichten über das Risiko eines italienischen Arbeiters angefüllt, der mit seinen acht Kindern vom Schwarzmeer Meere nach Mailand zurückgekehrt war, weil er die türkische Staatsangehörigkeit nicht erwerben wollte. Weil er keine Wohnung finden konnte, mußte er mit seiner Kinder-schar wie ein Bienen in einem Wagen unterkunft suchen. Dann erkaufte der Vater nebst einigen seiner Kinder und

das Geld wurde so groß, daß die Zeitungen an die öffentliche Müßiggang appellierten. Kurz entschlossen wandte sich der Handlungsreisende an den Vater und bat um die Hand einer seiner Töchter. Er hat zwischen fünf die Auswahl. Welche von den fünf Töchtern seine Frau werden wird, steht noch nicht fest. Auf jeden Fall aber hat er die Gewißheit, daß er gemäß seinem Gelübde das ärmste Mädchen der Welt heiraten wird.

#### Ein schwieriger Uhrendiebstahl

In Neapel wird zur Zeit das alte Arsenal abgebrochen, um Raum für eine Straßenverbreiterung zu gewinnen. Bei dieser Gelegenheit mußte auch die alte Bronze-Uhr entfernt werden, die seit vielen, vielen Generationen den Arsenalarbeitern die Stunde geschlagen hat. Die künstlerisch wertvolle Uhr wurde sorgfältig in einem Kasten verschlossen, der vorläufig noch nicht von dem Abbruch betroffen war. Sie sollte von dort in ein Museum verbracht werden. Als man sie zu diesem Zweck abholen wollte, machte man die Entdeckung, daß sie verschwunden war. An einen Diebstahl dachte man zunächst nicht, da es fast unmöglich gewesen wäre, die Uhr unbemerkt hinweg zu befördern. Schließlich stellte sich aber doch heraus, daß die Uhr gestohlen worden war. Drei Arbeiter, die bei dem Abbruch des Hauses beschäftigt wurden, hatten die Uhr auseinander genommen und dann die einzelnen Stücke bei einem Antiquitätenhändler abgeliefert, der das Uhrwerk wieder funktionsgerecht zusammensetzte. Es war bereits ein Geschäft mit einem amerikanischen Sammler abgeschlossen, der die Uhr zu einem hohen Preise kaufen wollte. Die Behörde kam gerade noch zur rechten Zeit, um diesen raffinierten Diebstahl zu verhindern.

### Amerika

#### Vom Doktorarbeiter zum Milliardär

Thomas Fortune Ryan, eine der führenden Persönlichkeiten der amerikanischen Hochfinanz, ist in New York im Alter von 77 Jahren gestorben. Ryan, der seine Laufbahn als Doktorarbeiter im Hafen von New York begonnen hat, hinterläßt ein Vermögen, das auf etwa 500 000 000 Dollar (2 Milliarden 100 Millionen Goldmark) geschätzt wird. Während seines wechselvollen Lebens hat sich der Verstorbenen an Unternehmungen beteiligt, die in allen fünf Erdteilen zerstreut waren. So ist er z. B. eine Zeitlang der alleinige Eigentümer reicher Diamantensfelder in Belgisch-Kongo gewesen. Vor mehreren Jahren trat Thomas Ryan auch den Ausschichtarbeiten von mehr als 50 Konzernen, in denen er Vorsitzender war, zurück, blieb aber bis zu seinem Tode der Direktor der Guaranty Trust Co. und mehrerer anderer Unternehmen. Als überzeugter Demokrat hat er hohe Summen für die Wahlkampagnen seiner Parteigenossen verwendet und unterstützte namentlich die Präsidentschaftswahlen des verstorbenen Wilson.

#### Ein kostbarer Firischbaum

In dem nordamerikanischen Staat Illinois wächst ein Firischbaum, der zum Schutz mit einem eisernen Käfiggitter umgeben ist. Diese Verbarradierung eines Baumes ist wahrscheinlich einzig in ihrer Art. Wahrscheinlich ist aber auch kein anderer Firischbaum so wertvoll wie dieser. Er stellt eine Abart dar, die der Farmer Markham nach jahrelangen Versuchen gezüchtet hat. Der Baum ist dann von einer Pflanzengesellschaft für einen Betrag von 10 000 Mark gekauft worden. Die Anbringung des Gitters hat dann weitere 4000 Mark gekostet. Der Baum ist erst vier Jahre alt, hat aber im letzten Sommer schon ein überaus reiche Ernte getragen. Außerdem hat er schon mehr als 4000 Knospen hergeben müssen, mit denen andere Bäume gepflanzt worden sind.

# NEUE MANNHEIMER ZEITUNG



**Wichtig!**  
für große und kleine  
Geschäfte

## Unser Weihnachts-Anzeiger

als Ratgeber des kaufenden Publikums erscheint noch

**am 8., 15. und 22. Dezember 1928**

Vertreter-Anruf Nr. 24951

**HAPAG.**  
Mittelmeer- und  
Orientfahrten  
1929

Nach dem sonnigen Süden,  
den glücklichen Inseln.  
Zur Karnevalszeit in Nizza

**1. Mittelmeerfahrt Hamburg-Genua**  
vom 19. Jan. bis 1. Febr. 24.650,- und abwärts  
Weitere Mittelmeer- u. Orientfahrten  
vom 14. Februar bis 13. März, 16. März bis 15. April,  
19. April bis 8. Mai, 10. Mai bis 31. Mai.

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Vertriebung in:  
**Mannheim, Reisebüro H. Hansen,**  
L. 15, 14, am Kaiserring.  
Welschheim a. d. Bergstraße, Rudolf Bucher, Marktplatz 2

# Das besteht jeden Vergleich!

<p><b>Jacquard-Jersey</b> 140 cm breit elegante Farben und Dessins Reines Kammgarn mit K'Seide statt 7.90 Mtr. <b>4.90</b> Mk.</p>	<p><b>Veloutine</b> ca. 95/100 cm breit Wolle mit Seide, moderne schöne Farben Mtr. <b>4.90</b> Mk.</p>
<p><b>Mantelstoff</b> Englischartig, 140 cm breit moderne Muster Gelegenheitspreis Mtr. <b>2.90</b> Mk.</p>	<p><b>Edel-Rips</b> marine und schwarz, 130 brr tadellose, fehlerfreie Ware statt 9.50 Jetzt <b>7.35</b> Mk.</p>
<p><b>Moderne Streifen</b> Reine Wolle für Jumper und Jumperkleider Wert bis 2.60 Jetzt <b>1.45</b> Mk.</p>	<p><b>Mantel-Flausch</b> schwere Qualität 140 cm breit, einfarbig Gelegenheitspreis Jetzt <b>2.75</b> Mk.</p>

Es sind durchweg  
hochwertige Waren  
die wir zu diesen  
Sensations-Preisen  
anbieten.

**Weiße  
Biber-Betttücher**  
ganz erstklassige Qualität,  
150 220gr., statt 5.90 jetzt **4.90**

**Flockkörper**  
gute, bewährte Qualität,  
Gelegenheitspreis  
..... Meter 78. 68, **58**

**Edel-Flockkörper**  
ausgezeichnete saunmet-  
weiche Ware, regulärer  
Preis 1.55 ..... jetzt **1.15**

**Bettdamast**  
la. halb Aussteuerware,  
Handstr. statt 1.85 jetzt **1.45**

**Bettdamast**  
ausgezeichnete schwere  
Aussteuerware, m. Seid-  
glanz, I. u. II. Blumen-  
dessins, statt 3.35 jetzt **2.35**

**Damenstrümpfe**  
la. Waschseide, wu-  
schöne, leinmasch weiche  
Qual., teils flache Sohle,  
4 Hochferse, II. Sort., in  
allen mod. Farben, Paar **1.95**

**Damenstrümpfe**  
reine Wolle, dauerhafte  
sol. Qualität, verstärkte  
Ferse u. Spitze, II. Wahl,  
Gelegenheitspreis Paar **2.75**

**Damenstrümpfe**  
reine Wolle extra weiche  
Kaschmir-Qual., Doppel-  
sohle u. Hochf., II. Wahl  
.... Gelegenheitspreis **3.25**

**Damenstrümpfe**  
Wolle m. Seid., schwere  
ausgez. Qual., in allen  
mod. Farben, II. Wahl,  
Gelegenheitspreis Paar **3.50**

**Weihnachts-Geschenke**  
In 1928  
Standuhren, Taschenuhren, Armbanduhren,  
:-: Bestecke, Gold- und Silberwaren :-:  
kaufen Sie billig bei  
**s 2, 23 Peter Betz s 2, 23**  
Febr. 1895 Inh. L. Betz. Tel. 22984

Meln seit über 30 Jahren bestehendes Geschäft  
bürgt Ihnen für gute Qualität und Garantie.  
Reparaturen werden fachmännisch ausgeführt.

**Hermann  
Fuchs**  
Mannheim an den Planken  
gegenüber der Hauptpost 15-167

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet

# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Deutschlands Kohlewirtschaft

### Bericht des Rhein.-Westf. Kohlen-Syndikats — Der Kampf mit England — Internationale Verständigung?

Das Rhein.-Westf. Kohlen-Syndikat erst in dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 zuerst auf die Lage ein, die nach Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks bestand. Durch langfristige Verträge sei dafür gesorgt worden, daß die günstigen Nachwirkungen des Streiks in den Erträgen noch längere Zeit zum Ausdruck kamen. Es sei aber klar zu erkennen gewesen, daß es sich hier um eine abklingende Linie handele, und die Erträge gingen nach unten. Trotzdem wurde dem Ruhrbergbau am 1. Mai 1927 eine Vohnerhöhung auferlegt; eine Preisüberhöhung zum Ausgleich der erhöhten Vorkosten sei dagegen verweigert worden. Ein Schlichtespruch, der eine weitere Vohnerhöhung zum 1. Mai 1928 festsetzte, wurde für verbindlich erklärt. Dadurch, daß bei und einseitig sozialpolitische Forderungen ohne Rücksicht auf die Wirtschaft erfüllt wurden, während England nach dem Streik die Vöhne herabsetzte und die Arbeitszeit verlängert hat und auch in anderen Produktionsländern die Vöhne tiefer stehen als bei uns, ergibt sich der Zustand, daß die hauptsächlich mit uns im Wettbewerb stehenden Gebiete mit bedeutend geringeren Gesamterzeugnissen rechnen können. Unter diesen schwierigen Verhältnissen mußte das Syndikat nach der am 1. Mai erfolgten Vohnerhöhung zwei Maßnahmen ergreifen, um das Gleichgewicht zwischen Selbstkosten und Erträgen soweit wie möglich herzustellen. Das Syndikat ließ sich zu einer Preisreduzierung ermächtigen; da dieses Mittel in dem Maßstab, in dem es angewandt werden konnte, nicht genügt, mußte zweitens der Einfluß gefast werden, den Durchschnittserlös dadurch aufzubessern, daß eine gewisse Drosselung der Ausfuhr vorgenommen wurde, bei der aber, wie auch bei allen anderen Kohlenausfuhrländern, geringere Preise erzielt wurden als im Inland. Gerade diese vielfach verkannte Maßnahme sei jedoch die selbstverständliche Folge des pöblichen Ansehens der Selbstkosten gewesen. In den nachfolgenden Monaten ist dadurch eine Klärung eingetreten, daß eine stärkere Anpassung des Abfahrs im betroffenen Gebiet an die am 1. Mai eingetretenen Veränderungen erfolgt sei.

Von großer Bedeutung für die Zukunft der Syndikatsausfuhr ist in erster Linie die Entwicklung in England. Von allen Seiten rufen die volkswirtschaftlich und weltwirtschaftlich interessierten Kreise zu internationalen Vereinbarungen über die Kohlenausfuhr. Auch das Syndikat habe wiederholt seine Bereitwilligkeit erklärt, an Verhandlungen teilzunehmen, die die berechtigten Interessen berücksichtigen. Aus diesem Grunde seien auch die Zusammenkünfte im englischen Verband als Gruppen auf diesem Wege zu begrüßen. Diese Einstellung dürfe jedoch den Blick nicht dafür verblenden, daß zurzeit in England die Dinge für eine solche Verständigung noch nicht reif seien, daß vielmehr dort im Gegenteil noch der Wille zum Kampf vorherrsche und sich auch praktisch mit der Unterstützung der Regierung durchsetze, die trotz der schlechten Erfahrungen von

### Rampf mit England — Internationale Verständigung? — Kanalarbeiten

1926 neuerdings wieder den Weg der Subventionen gehe. Bei grundsätzlicher Ablehnung jeder Subventionspolitik müßte das Syndikat doch der Hoffnung Ausdruck geben, daß es der deutschen Regierung gelang, durch andere Hilfsmittel der schädlichen Einwirkung der ausländischen Subventionspolitik auf den Ruhrbergbau zu begegnen. In Frankreich wurde im Juni 1927 die Syndikatsausfuhr durch ein Lizenzsystem beeinträchtigt, das aber nach einigen Monaten wieder aufgehoben wurde.

Tonnenmäßig habe sich der Brennstoffverbrauch an Bahn- und Wasserstraßen etwa im Verhältnis von 66:34 verteilt; tonnenförmig sei der Anteil der Wasserstraßen aber noch höher. Die Anforderungen an die Wagengestellung der Reichsbahn hätten sich im ganzen Jahr in mäßigen Grenzen gehalten. Die höchste Tageszahl von beladen abgefahrenen Wagen (zu 10 To.) betrug 20786 im Dezember 1927 gegen 21716 im Oktober 1926 und 24268 Wagen im Januar 1928. Der Bericht geht dann auf die Gütertarifgestaltung ein. Mit der Aufhebung des Röhrentarifs sei die Bunkerlokalfracht nach Hamburg auf eine Höhe von 5,83  $\mathcal{M}$  einschließlich Begehrungsfracht gekommen, die nur 0,25  $\mathcal{M}$  über dem Vorkriegsstand liege. Es sei aber zu beachten, daß infolge verschiedener Transportaufwendungen sich ein Zugergabe, der mit rund 2,50  $\mathcal{M}$  über der englischen Fracht liege, wenn man die englische Subvention mit etwa 0,75  $\mathcal{M}$  für die Zonne heranbringe. Ueber Tarifermäßigungen für sonstige Kohlentransporte nach dem Röhrengebiet schwebten noch Verhandlungen. Die vom Ruhrgebiet in erster Linie geforderten Wasserstraßenbauten seien der Neubau des Hansakanals und der Ausbau des Dortmund-Embs-Kanals. Bei der Bedeutung, die die Versorgung des Hamburger und Bremer Meeres mit Ruhrkohle sowohl für den Absatz der letzteren und damit für die Beschäftigung unserer Bergarbeiter als auch für die deutsche Handelsbilanz habe und bei den ansehend unüberwindlichen Schwierigkeiten, die sich der Einführung eines fruchtbringenden Wettbewerbsariffs gegen die Einfuhr englischer Kohle bei der Reichsbahn entgegenstellten, bleibe der Hansakanal der einzige Weg, auf dem in den heimischen Wirtschaftskreisen weiterer Boden für den Absatz deutscher Kohle gewonnen werden könne. Es liege daher im höchsten Maße im öffentlichen Interesse, daß dieser Plan, dessen endgültige Festlegung beim Vorkriegsstand in Verden der Vollendung entgegenstehe, mit aller Beschleunigung verwirklicht werde.

In dem Bericht, der sich sehr eingehend mit der schwierigen Lage des Ruhrkohlenbergbaus befaßt, und der mit vielen lehrreichen Tabellen und Graphiken ausgestattet ist, vermehrt man Angaben und Mitteilungen über verschiedene in der Öffentlichkeit sehr lebhaft erörterte Fragen. Die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehende Reform des Verfahrens zur Festlegung der Verrechnungspreise (Umlage) wird nicht in dem Bericht erwähnt. Auch die früher verschiedentlich gestellten Forderungen im Kohlenvertrieb hätten dem Syndikat Veranlassung geben sollen, hierauf in seinem Jahresbericht näher einzugehen.

## Die Hochbahn-Einigung

Neuer die kurz gemeldete Einigung zwischen der Stadt Berlin und der Cypolition unter Mitwirkung des Reichsverbandes der Stadt Berlin und der Cypolition unter Führung des Reichsverbandes der Stadt Berlin u. Co., Goer, Deimann und Co., Berlin ist durch Vermittlung der Deutschen Bau- u. Eisenbau-Vereinigung erzielt worden, die nach Ansicht aller Beteiligten einen gerechten Ausgleich der berechtigten Interessen darstellt. Es ist klarzustellen, daß die Einigung nur in einem Umfang abgeschlossen wird, der dem in letzten Jahren beschlossenen Betrag von 100 Millionen und den Verhältnissen sowie Rücksichten entspricht. Dabei wird die Summe der zur Beschleunigung kommenden Anteile nicht wie angenommen, 175 Mill.  $\mathcal{M}$ , sondern voraussichtlich nur etwa 75 Mill.  $\mathcal{M}$  betragen. Die Anteile sind wie folgt aufgeteilt: 1. Die ab 1. Januar 1929 mit 7,5 p. h. halbjährlich zu verzinsende, mit Restkapital verbundene Restanteile werden nicht, wie beabsichtigt, mit 7 p. h., sondern mit 10 p. h. verzinst. 2. Jeder Besitzer der Stadtschuldverschreibungen hat das Recht, die Rückzahlung zu 100 p. h. schrittweise bereits zum 1. Oktober 1928, enthält wie bisher vorgesehen, zum 1. März 1929 zu verlangen. 3. Die bis zum Januar 1928 vorliegende jährliche Verzinsung wird zu einer Vierteljahrlichen in ihrer Wirkung genau dem bisherigen Zustand entsprechen. Diese Regelung soll hinsichtlich der Rückzahlung und Verzinsung der Stadtschuldverschreibungen in strikter Weise durchzuführen. Die Einigung der Obligationen an der Börse wird halbjährlich begrenzt werden. Für die Restschuldverschreibungen, die innerhalb einer bestimmten Frist ihre Restanteile zum Austausch in Obligationen nicht einreichen, werden die betreffenden Obligationen als entfallender Kapitalwert an Stelle der Aktien bei der Deutschen Treuhandgesellschaft hinterlegt.

**\* Vor einer Verschmäzung von J. G. Harben-Nien in New York?**  
Während nach vor einiger Zeit von Verwaltungskreisen erklärt worden war, daß man sich eine Einigung in New York seinen Wert lege, weil man die Erfüllung gemacht habe, doch nach Amerika vertrieben Nien sehr schnell wieder nach Deutschland zurückkehren, glaubt man an der Börse jetzt, daß man dem Vorposten einer Verschmäzung wieder näher getreten ist. Die amerikanische Rückzahlung hat damit in gewisser Zusammenhänge. Die Verwaltung habe vor einiger Zeit förmlich Interesse daran gehabt, einen größeren Posten ihrer Aktien zu einem Kurs von ca. 20 v. O., wie er damals zu erzielen war, nach Amerika zu verkaufen. Diesem Plan wurde innerhalb des Aufsichtsrats, die für eine Dividendenverteilung eintritt, nur dies zum Teil auch deswegen, weil sie sich eine entsprechende Verschlechterung für möglich sah und auf Grund des entsprechenden gehaltenen Kurzes eine Einigung in Amerika für wünschenswert halten würde. Wie und dazu von Verwaltungskreisen erklärt wird, habe sie all diesen Kombinationen gegenüber vollkommen fern und in ihrem Standpunkt habe sich nicht geändert. Die Rückzahlung der Aktien sei eine Angelegenheit der Börse unter sich.

**\* Starke Ausdehnung des amerikanischen J. G. Harben-Filmunternehmens.** Dem amerikanischen Projekt der Kala Kaseo Corporation ist zu entnehmen, daß die Ausdehnung dieses Unternehmens weitere Fortschritte gemacht hat. So wird nachträglich in Birmingham (Ala.) eine neue Filialfabrik unter Verwendung einer Gesamtfläche von rund 27.000 Quadratmeter gebaut. Zu Johnson City gehört die V. bereits eine Kamera-Fabrik und dortselbst außerdem in Wilson (N. C.) eine Zink-Konzentrations-Fabrik. Die Kala Kaseo hat von der J. G. Harben-Filmfabrik das Alleinvertriebsrecht für alle photographischen Apparate in den Vereinigten Staaten und deren Besitzungen erworben und unterhält neben dem Hauptbüro in Birmingham ein Verkaufsbüro in New York City, sowie eine Filiale in San Francisco. Eine Zweigfabrik, die Kala Kaseo Film Corporation befindet den Verkauf von Kameras durch ein Büro in New York und eine Filiale in Oklahoma. Die Kala Kaseo ist beauftragt mit einem Kapital von 7 Mill. Dollars (700.000  $\mathcal{M}$ ), aber je 100 Dollar (10.000  $\mathcal{M}$ ) hiervon bisher andererseits 500.000  $\mathcal{M}$  (50.000.000  $\mathcal{M}$ ) Stammschulden einer Kapitalerhöhung enthalten (von den letzteren wurden bisher 200.000  $\mathcal{M}$  zurückgezogen und mit 100.000  $\mathcal{M}$  einbezahlt).

## Deutsche Mühlenvereingung AG.

### 6 v. O. Dividende — Erweiterung des Aufsichtsrates

Die D. M. genehmigte den Abschluß für das erste Geschäftsjahr, das die Zeit vom 3. Januar bis 30. Juni 1927 umfaßt, und beschloß eine Dividende von 6 v. O. pro rata temporis. Der Aufsichtsrat wurde durch 31 Mitglieder von Vertretern der Landwirtschaft, der Bienenlandmühlen, der Bäckervereinigungen und der Konsumvereine ernannt und besteht nunmehr aus den Herren Geh. Finanzrat Dr. jur. H. Rißler (Rentenbank), Bankdirektor Moritz Rupp (Rentenbank), Geh. Finanzrat Gläßer (Preussentafel), Staatsfinanzrat Dr. C. Egerwold (Preussentafel), Regierungsrat a. D. Dr. Ruffner M. v. M. (Deutscher Landwirtschaftsrat), Gutsherr R. Heyn M. v. M. (Reichslandbau), Reichsminister a. D. Dr. Hermann M. v. M. (Verwaltung der Deutschen Bauernvereine), Direktor A. Müller M. v. M. (Deutsche Bauernschaft), Generaldirektor Dahn (Deutsche Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft), Generaldirektor Schürer (Getreide-Industrie- und Kommission-A. G.), Direktor Gries (Getreide-Industrie- und Kommission-A. G.), Stadtrat C. Voens-Overwalle (Verband Deutscher Mühlen), Stadtrat und Bäckereibereiter Hr. Heilmeyer-Rürnberg (Germania Zentralverband Deutscher Bäckereinnahmen), Direktor Rempel, Elmberg a. d. E. (Reichscentrale Deutscher Bäckereigenossenschaften), G. Blüthgen, Damburg (Großhandlungsgesellschaft Deutscher Konsumvereine), A. Rind (Großhandlungsgesellschaft Deutscher Konsumvereine), Generaldirektor V. Schlad, M. v. M. (Deutscher Konsumvereine) und Produktions-A. G. Deutscher Konsumvereine), Generaldirektor H. Bornmann, M. v. M. (Verband Deutscher Kaufmännischer Genossenschaften), Bankier F. Andree (Hans. u. Co.), Bankier Handel (Barmer Bankverein, Düsseldorf), Bankdirektor H. Bely (Dresdner Bank), A. Blumenstein (Bank für Textilindustrie), Bankier Kommerzial Dr. Th. Frank (Disconto-Gesellschaft), Bankdirektor F. u. D. (Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G., Mannheim), Staatssekretär a. D. Dr. F. Hagendorf, Bankdirektor Schütze (Commerz- und Privatbank), Generaldirektor R. Wagner (Spezial-Rundschau A. G., Mannheim), Dr. rer. pol. S. a. C. Otto Witt (Mannheim).

Am dem sehr kurzen Geschäftsbericht, der so allerdings mit dem 30. Juni, also vor dem Bekanntwerden der Schenkeraktion abgeschlossen geht, geht noch hervor, daß der Reingewinn 190.000  $\mathcal{M}$  beträgt, wovon, abgesehen von der Dividende, 17.000  $\mathcal{M}$  der Rücklage zugewiesen und 500  $\mathcal{M}$  vorgetragen werden sollen. An der Bilanz erwiesen (in Mill.  $\mathcal{M}$ ): Beteiligungen 6,85, Schulden 1,10, Aktienkapital 10, Rücklagen 6,22. Der Geschäftsbericht der angeschlossenen Mühlen in neuen Geschäftsjahr sei bisher zufriedenstellend.

**\* Kapitalerhöhung der Wälderbank-Gesellschaft.** Durch so. 99. Beschluß wurde die Kapitalerhöhung von 2 auf 4 Millionen  $\mathcal{M}$  durch die Emission von 4000 Neustammrechtsaktien zu 1000  $\mathcal{M}$  festgelegt.

**\* 8 v. O. Dividende der Branerel Koniac.** Die Branerelgesellschaft vom 8. November wird der 8. v. O. Dividende, die Verteilung einer Dividende von wieder 8 v. O. beschlossen.

**\* Mainzer Aktien-Bierbrauerei, Mainz.** — 12 v. O. Dividende. Für das am 1. Oktober abgelaufene Geschäftsjahr erachtete sich ein Gesamtgewinn von 2,78 (1. B. 7,40) Mill.  $\mathcal{M}$ , wovon nach Abzug der Ausgaben für Rohmaterialien in Höhe von 2,30 (1. B. 1,7) Mill.  $\mathcal{M}$ , der Steuern, Vöhne, Unkosten usw. von 0,22 (1. B. 0,29) Mill.  $\mathcal{M}$  und der Abschreibungen von 840.700 (1. B. 872.1)  $\mathcal{M}$  einschließlich 75.000 (1. B. 100.000)  $\mathcal{M}$  Vortrag ein Reingewinn von 800.172 (1. B. 806)  $\mathcal{M}$  verbleibt. Daraus sollen a. a. 12 (1) v. O. Dividende ausbezahlt und 65.492  $\mathcal{M}$  vorgetragen werden. Die Ausschüttung für das neue Geschäftsjahr und, wie der Bericht ausführt, an sich im allgemeinen hoffnungsvoll, doch drohe der ganzen deutschen Brauindustrie infolge einer einseitigen übermäßigen Bierbrennererhöhung ein neuer Rückschlag. (S. 19. D. A.)

**\* Aktienemission in Griechenland.** Die Griechische Nationalbank hat den Diskontsatz von 10 auf 9 v. O. herabgesetzt. Der achtprozentige Satz war seit 8. Juni 1927 in Geltung. Bulgarien, neben Griechenland der einzige Staat Europas, welcher bisher einen Diskontsatz von 10 v. O. verzeichnet hatte, ist bereits vor wenigen Tagen mit der Diskontverminderung auf 9 v. O. vorangeschritten. Wer sich mit diesem Satz haben die beiden Länder noch immer die höchsten Raten in Europa.

## Devisenmarkt

Im letzten Frühjahrs-... letzten Stande vom	1927	1926	1925
Frankfurt	185,06	185,06	185,06
Berlin	184,00	184,00	184,00
Hamburg	184,00	184,00	184,00
London	24,58	24,58	24,58
Paris	24,58	24,58	24,58
Brüssel	24,58	24,58	24,58
Amsterdam	24,58	24,58	24,58
Madrid	24,58	24,58	24,58
Lissabon	24,58	24,58	24,58
Porto	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga	24,58	24,58	24,58
Cadix	24,58	24,58	24,58
Granada	24,58	24,58	24,58
Alcala	24,58	24,58	24,58
Valencia	24,58	24,58	24,58
Barcelona	24,58	24,58	24,58
Bilbao	24,58	24,58	24,58
Sevilla	24,58	24,58	24,58
Malaga			





# Diese Wahl macht keine Qual

Wenn sonst auch immer die Anschaffung des neuen Wintermantels eine Qual für jede Frau bedeutete, **diese 3 Schlager** machen das Kaufen zum reinen Vergnügen. Beachten Sie, was Sie für diese niedrigen Preise erhalten:



Form LIA **Ottomane-Mantel** 12<sup>75</sup>  
reich mit Biesen garniert, mit elegantem Plüschkragen . . . . .

Form RIA **Ottomane-Mantel** 37<sup>50</sup>  
ganz a. Damast, extra großer Kragen u. Stulpen aus gutem Maulwurfplüsch

Form MIA **Mantel engl. Art** 39<sup>50</sup>  
mit großem Rollkragen aus echtem Peiz in herrlichen modernen Stoffen

Sonntag, den 9. Dez. von 1-6 Uhr geöffnet!

**Starke Figuren**  
finden bei uns richtige Größen in jugendlichen Formen

## Sophie Link

G. M. B. H. MANNHEIM

## Billige Tage

im **Mannheimer Schuh-Vertrieb**  
**Q 5, 9**

**Herren-Halbschuh**  
in Nubuk mit Lackgarnitur  
12.50  
10.50



**Herren-Halbschuhe**  
Rindbox, gute Verarbeitung  
8.90



**Solider Herrentiefel**  
schwarz Rindbox  
12.50, 11.80  
10.50



**Burschenstiefel**  
in schwarz . . . 7.80, 6.50, 5.90

**Damen-Spangen**  
in Lack u. Leder 7.50, 6.50, 5.90

**Kinder-Spangen**  
in schwarz u. braun  
Größe 31/35 5.50, 27/30 4.80

**Kind r-Spangen**  
in braun und beige  
Gr. 20/21 1.95, Gr. 18/19 1.50

Kommen Sie, wo Sie auch wohnen mögen,  
der weiteste Weg lohnt sich!

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

**Mannheimer Schuh-Vertrieb**  
**Qu 5, 9** 5396  
Gegenüber dem Eingang des alten Krankenhauses

**Preisabschlag**  
Infolge günstiger Einkäufe sind wir in der Lage zu offerieren:  
**Wiesle Schlachtung** 83763  
**1a. Kalbfleisch** 1.-  
alle Stücke . . . Pfund  
Jede Hausfrau nütze diese Gelegenheit.  
**Neu eröffnet:**  
Fillaude Mundenerstr. 259  
Ludwigshafen.  
Filialen überall

**TEILZAHLUNG**  
**1 MARK AN**  
**IHR WUNSCH**  
**ZUM FEST**  
**25 MINUTEN**  
SPIELT UNSER NEUES  
**4 FEDERWERK**  
**UNSERE PREISE** 35.-, 48.-, 59.- u. s. w.  
**FELDHAMMER & CO**  
MANNHEIM J. 114.

**Schreiber**  
**Zur Bodenpflege:**  
rein amerik. Terpentinöl 62 Pfg.  
Terpentinersatz . . . Pfund 36 Pfg.  
Fußbodenöl — Leinölmilch  
Bodenbeize Effax . . . Dose Nr. 120  
**Bohnerwachs Effax**  
feinste Qualitätsware gibt mühelos spiegelnden anhaltenden Hochglanz sparsam im Gebrauch.  
Bernstein- und Spiritusbodenlack  
Stahlspäne - Putzwolle - Werg  
**Kräftige Aufnehmer**  
für Parkett und Linoleum  
Haltbare Bürsten u. Besen aller Art  
weiße und gelbe Schmierseife  
Kornseife 1a. Qualität, 200 gr. 16 Pfg.  
reinw. Kornseife 250 gr. 32 Pfg.  
**5% Rabatt**  
**Schreiber**

**Schenken Sie die guten Magnetqualitäten**  
Sie werden Freude damit bereiten  
Landhausgardinen weiß u. bunt Meter 1.25, 1.10, 95, 75  
Halbstores in moderner Ausführung 4.95, 2.95, 2.95, 1.95 1.25  
Wachstuch bestes Fabrikat neue Muster Meter 2.40, 2.10, 1.70, 1.40  
Sofakissen gute Füllung St. 1.95, 1.65, 1.20, 95  
Kopok feilkräftige Ware Pfund 95  
Ind. Seidenkapok garant. rein Pfund 1.95  
**Neue Schotten** für Kinder- und Hauskleider Meter 1.50, 1.25, 95  
**Travertsstoffe** in moderner Ausstattung Meter 2.95, 1.95, 1.35  
**Waschsamt** 70 cm breit, bedruckt, Meter 2.40, unil. Meter 1.75  
**Velour** für Hauskleider, bedeckte Muster, Meter 1.35, 1.10, 95  
**Sportflanell** waschecht, schöne Streif., Meter 1.55, 1.20, 65  
**Schürzenstoff** ca. 120 cm br., schiffarbig, Meter 1.50, 1.10, 95  
**Bettendamast** 120 cm breit, glanzreiche Ware Meter 2.45, 1.95, 1.50  
**Bettuchüber** weiß u. farbig Meter 2.65, 1.95, 1.50, 1.15, 95  
**Biber-Bettücher** weiß, mit indanthr. farb. Rand, Meter 4.50, 2.75, 2.25  
**Schlafdecken** kamelhaarig mit Blumenbord. 9.-, 6.75, m. Streifenb. 3.95  
**Schlafdecken** schiffarbig Jacquardmuster 4.50, 6.50, 4.50  
**Kinderschlafdecken** mit Figurenmuster 4.15, 3.75, 2.75  
**Bettvorlagen** schöne Muster St. 4.50, 2.75, 2.25, 1.50, 90  
**KAUFHAUS Dugeorge**  
MITTELSTRASSE 90/92 ECKE GÄRTNERSTRASSE  
MANNHEIM-NECKARSTADT

Eine billige Einkaufsquelle für **Uhren, Gold- und Silberwaren.**  
Große Auswahl. Kleine Lademiete. Kleine Unkosten. Teilzahlung von 2 Mk. an. Schriftliche Garantie von Fachmann.  
**Uhren-Klausmann**  
Telephon 50778 Grillparzerstr. 1  
Neckarstadt, bei der Post. Lanse Rötters 9

**AUTO-REIFEN**  
Höcste Fabrikate - Michelin-Baner  
**Maler & Gebhard**  
Telephon 28576 5197 S. 4. 2324

### Die Magie des Wortes muß eine Anzeige fesselnd gestalten

**Billiges Weihnachts-Angebot**  
**In Lampen jeder Art**  
Auch mit 25 monatlicher städtischer Ratenzahlung  
**Technische Spielwaren** 14900  
Heim-Kino-Filme, Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Motore, Dynamos.  
**Lampen-Jäger, D 3, 4 u. D 1, 13**  
nur Mk. 28.- mit Schirm



Die Herbeiführung und Zusammenfügung von **Effax Bohnerwachs**  
beruht auf langjähriger Erfahrung  
**Ausgiebig und sparsam, Hochglanz erzeugend**

Nicht die Billigkeit, sondern die Qualität macht's!  
So haben in allen europäischen Gefächern



**National-Theater Mannheim.**  
 Donnerstag, den 6. Deabr. 1928.  
 Für die Theatergemeinde „Freie Volkabühne“  
 (ohne Kartenverkauf) Gruppen C, D  
 (nur Nr. 8000-8150), G, L und W:  
**Datterich**  
 Heiteres Volkstück in 10 Bildern v. Elias Niebergall  
 In Szene gesetzt von Dr. Gerha d. Storz  
 Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler  
 Anfang 19.30 Uhr Ende nach 22 Uhr

**Personen:**  
 Datterich, Particular Ernst Langbein  
 Bommelbacher, seine Johannes Heins  
 Spürwas, seine Hans Godeck  
 Kners, Freunde Bum Krüzer  
 Dummbach, Drehermeister Georg Köhler  
 Babette, seine Frau Elise de Lank  
 Maria, seine Tochter Karin Vismöller  
 Schmidt, Drehergeselle Willy Birgel  
 Stillschreiber, Schneidermeister Fritz Linn  
 Bengler, Schuhmachermeister Joseph Renkert  
 Fritz Knippenus, Metzgermeister Karl Hausenreisser  
 Evelyn, Mariens Freundin Helene Leydenius  
 Lisette, Kellnermädchen Margt Dietrich  
 Exter, Polizeidiener Raoul Alster  
 Zweiter Polizeidiener Joseph Mühlberg  
 Erster Handlanger Gustel Weber  
 Zweiter Handlanger Karl Hartmann  
 Dritter Handlanger Jac. Klingensfuß  
 Musikant Gustel Weber  
 Ein Wirtsjunge Jac. Klingensfuß  
 Ein kleiner Junge Heinrich Bartsch

**APOLLO**  
 Heute und folgende Tage, abends 8 Uhr



**Alles aus Liebe**

Die große Marischka-Revue  
 Vorverkauf 10-12 1/2 u ab 3 Uhr. Tel. 21624

**Morgen 8 Uhr** Vorverkauf  
**FRED MARION**  
 Durch die Schrift zum  
**Hellsehen!**

Das Charakter, das Wesen, die Eigenheiten des Menschen  
 Programm: in der Schrift  
 Die Triebe, die Begimmungen und seine Gesundheit in der Schrift  
 Die Vergangenheit, die Gegenwart in der Schrift  
 Die Zukunft in der Schrift  
 Praktische Versuche nach dem Vortrag.  
 Karten M. 1.50 bis 4.- u. 6. Kontor/Kassa 8.7. Spezial, 9.3.10, 1. Mannh.-Wochen, 97. 10. u. 6. Abendkasse

**Heute**  
 Donnerstag, abends 8 Uhr, Harmonie  
**III. Meister-Klavier-Abend**  
**Lubka Kolessa**  
 Bach-Vivald, Orgelkonzert, Mozart Sonate, Couperin, Scherzo für moll. Schumann, Caravel. 18712  
 Karten 1.50 bis 5.- an den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

**Rosengarten Mannheim**  
 Diesen Sonntag ab 21 Uhr  
**Nibelungenaal**  
**In der Festbeleuchtung**  
 Karten Mk. 1.- bis 2.10  
**II. groß. Militär-Konzert**  
 ausgeführt vom  
 Musikkorps II. Bat. Inf.-Reg. No. 13  
 Obermusikmeister Krause.  
 Neues großes Programm!  
 Karten bei Heckel, Mann, Musikhaus, Spiegel & Sohn und im Postgarten. — In Ludwigshafen bei Spiegel & Sohn und Musikhaus Köpcke. Am Sonntag 11-12 und ab 15 Uhr im Rosengarten

**ODEON-Lichtspiele**  
 G 7, 10, Jungbuschstrasse  
 Ab heute täglich, 4.00, 6.10, 8.20  
 Sonntag ab 2 Uhr 14674  
 Der neueste Schlagerfilm in 9 Akten  
**„Unter der Laterne“**  
 Trink, trink, Brüderlein trink...  
 Reichhaltiges Besprogramm  
 Jugendliche haben keinen Zutritt.  
 Jeden Samstag 2 Uhr Kindervorstellung

**Im Restaurant Pergola**  
 Friedrichsplatz 9  
 Heute Donnerstag  
**Hausschlachtung**  
 Ab 11 Uhr vormittags alle  
**Schlachtfest-Spezialitäten**  
 Friedrich Meißner. Em 49

**Ab morgen Freitag in der**  
**Der moderne Casanova**  
 Ein Großfilm in 9 Akten  
 Regie: Max Obal  
 Künstler, Oberleitung: Rudolf Walthor-Folz  
 Gestaltung des Films:

Dr. Friehold	HARRY LIEDTKE
Städt. Abendroth	Hermann Pichna
Frau Abendroth	Lydia Potchina
Lieselotte Abendroth	Lya Eibenschütz
Veronka Abendroth	Jrhus v. Alten
Yvette Granier	Vivian Gibson
Nina Ly	Gertr. Berliner
El'Dura	El'Dura
Grace Chiang	Grace Chiang
Dr. Arnstadt	Hugh Douglas
Egon Mannstadt	André Pilot
Dr. Werner	Otto Wallburg
Frau Werner	Valeria Blanka
Bobby Bernd	Kowaczak
Lya Wendt	Lys Christie
Trude Krause	Colette Brett
Revue-Regisseur	Hans Wallner
Auguste, Dienstmädchen	loh, Ewald
Violetta, Sekretärin	Irene Parma
Charlotte, Zofe	Valz de Lys

Die 16 As's Onis  
 Ballet Mary Wigmann

**ALHAMBRA**  
 Heute letzter Tag!  
 Der Ufa-Großfilm:  
**Ungarische Rhapsodie**  
 „Ein zweiter Walzertraum!“  
 Mit  
 Lil Dagover — Willy Fritsch  
 Dita Parlo — E. Kayser-Titz  
 Anfangszeit: 3 5 7 8.20 Uhr

**SCHAUBURG**  
 Täglich ab 3 Uhr  
 Im ausgezeichneten Doppel-Spielplan:  
 Der lustige Schlager:  
**Küsse, die man nie vergibt**  
 mit  
 Maria Paudler — Werner Fütterer  
 Hans Junkermann — Lydia Potchina  
 Curt Vespermann — Paul Morgan  
 Ferner der Großfilm:  
**BEGIERDE**  
 mit  
 Lissi Arna — Elga Brink — Miles Mander  
 Beginn 3 Uhr Letzte Vorstellung 8 Uhr  
 Bis 6 Uhr kleine Preise!

Täglich das große Doppelprogramm!  
**Lee Parry**  
 in  
**Die seltsame Nacht der Helga Wangen**  
 Der Leidensweg einer in Schuld und Liebe, Verbrechen und Irrem verstrickten Frau  
 Dazu:  
**RIN-TIN-TIN**  
 unter Verbrechen  
 der häufigste und spannendste Rin-Tin-Tin-Großfilm  
 Mittags v. 3-6 Uhr kl. Preise 70 J, 90 J  
 Anfang: 3.30 4.00 6.00 7.00 8.40  
**Palast-Theater**

**Planos**  
 Kauf und in Miete  
 A. Wenzel n. Kaufverpflichtung  
 bei 617  
**Heckel**  
 Piano-Lager  
 0 3, 10.

**Reellen Wert**  
 für geringere  
**ANZUGE**  
 W. W. BRYM  
 G 4, 10  
 Telefon 25 803.

Hina. Herr ermöglicht sich zur Einkublerung u. Weibschändelungen u. sonstigen Theaterveranstaltungen.  
 Angeb. u. J V 100 an die Schrift. 25522

**Heute**  
 Donnerstag, abends 8 Uhr, Meissner-Rosengarten  
**Theo Matejko**  
 (Der Zeichner der Berliner Illustrirten)  
 spricht persönlich über  
**„Mit dem Zeppelin nach Amerika und zurück“**  
 Vortrag mit Lichtbildern  
 (persönliche, unverfälschte Aufnahmen d. Künstlers)  
 Aus dem Inhalt: Die Luftfahrt durch die Welt. Die Havarie v. 14. Oktober. Die Sturmnacht über den Bermuda. Mit Sed u. Stützgenbuch zwischen Himmel und Wasser. Die letzten Stunden — Karten Mk. 1.50 bis Mk. 4.50 an den Vorverkaufsstellen u. an der Abendkasse  
 Mannh. Konzertdirektion, Heinz Hoffmeister, R 7, 32

**Odeon**  
 die führende Marke  
 bequeme Zahlung  
 billige Preise  
 Wähler, Kleiststr. 3-5  
 2. Querstr. der Langen Strasse.  
 Telefon 22917, 21648

Am 1. ds. Mts hat der Ausstoß unseres  
**Bock-Bieres**  
 (Starkbier)  
 begonnen.  
**Brauerei Schwartz-Storchen A.-G.**  
 Speyer a. Rh. 14700

**Badenia, C 4, 10.**  
 Heute Donnerstag  
**Schlachtfest**  
 in bekannter Götze 14622

**Tanzschule Heß**  
 Neue Kurse nächste Woche, Ehepaare, nicht mehr ganz junge Damen u. Herren u. Anfänger Einzelunterricht. Anm. 4-5, Sonntag 10-12 Uhr. 526

**Tanz-Schule Stüdebeck**  
 N 7, 8 - Tel. 22024  
 Gefl. Anmeldungen erbeten. 5152

**Drucksachen** für die geliebte Industrie (Lieferung prompt)  
 Druckerei Dr. Max B. n. L. Mannheim, E. 8. 7.

**GLORIA PALAST**  
 Heute 2 Erstaufführungen  
**Das deutsche Lied**  
 Der große Sängerfilm unter dem Protektorat des deutschen Sängerbundes unter gütiger Mitwirkung hiesiger Gesangsvereine. Ein Film vom Singen und Klängen der deutschen Volksseele.  
 Personen des Spiels um Walther von der Vogelweide  
 Graf Kuno von der Eiseckburg  
 Irmyard, seine Tochter  
 Graf Otto von Maron  
 Der Burgvogt  
 Heimar von Harnort, ein Minnesänger  
 Heinrich von der Vogelweide  
 Hilde, seine Frau  
 Walther, deren Sohn  
 Waldemar, deren Sohn  
 Ein Klosterknecht  
 Eine Trueme  
 Max Roberty  
 Gritta Ley  
 Theodor Becker  
 Wilhelm Dingsmann  
 Friedrich Berger  
 Emil Reuter  
 Frieda Richard  
 Harry Gondi  
 August Bayer  
 Hermann Glade  
 Hans Schiese  
 Personen des Liederspiels:  
 Johannes Forster  
 Katharina, seine Frau  
 Konrad, deren Sohn  
 Hilde Lens  
 Die Wirtstochter  
 Der Irvalde  
 Der Wanderer  
 Die Müllerstochter  
 Der Müllerknecht  
 Der Fiedelmann  
 2 Studenten  
 Der alte Diener  
 Der alte Fischer  
 Der Schulmeister  
 Der Organist  
 Helmut Rudolph  
 Carl Magrid  
 Franz Hartmann  
 Hilda Janning  
 Eva v. Hied  
 Arno Jens  
 Hardy Busch  
 Edith Büemann  
 Hans Biedermann  
 Max Biederer  
 Paul Petersen  
 Heinrich Borg  
 Friedrich Born  
 Joseph Lorenz  
 Elni Fand  
 Hans Formel  
 Großes Orchester — Quartett-Einlagen  
 Hierzu:  
**Das Deutsche Sängeriect**  
 in Wien 1928  
 Wir sehen Aufnahmen von allen Ländern und Gauen, aus denen die deutschen Säger nach Wien eilten, sehen charakteristische Momente ihrer Poesie, die Hauptpersonen des Festwachsens, der Gasteschaft, die Massenauftritte in den Konzerten, prächtige Bühnen vom Sängertreiben in Wien. — Schließlich den Festzug selbst in allen seinen Phasen, so sprechend und so künstlerisch zusammengefasst, daß man ihn mitverlebt.  
 Auch für Jugendliche  
 Beginn der Vorstellungen:  
 Werktag 5, Sonntag 143, Letzte Vorstellung abends 8 20

# Eröffnungs-Sensationen

Heute zeigt unsere neue, bedeutend vergrößerte Abteilung „DAMEN-KONFEKTION“, wie vorteilhaft Sie im neuen Hause Hirschland kaufen können.



Das moderne Kleid in reinseidnem Crep-Satin mit großem, weitem Büchkragen und Fuchsmantelchen, sowie weitem Glockenrock in schwarz, marine, rot u. d. stahlblau

49.-



Der reinseidne Stepp-Morgenrock, wattiert in elegantester Ausführung in schwarz u. vielen Farben

29.-



Alle angebotenen Neu-Eingänge sind doppelt u. dreifach geprüfte Hirschland-Qualitäten!

Der elegante Tagesmantel in reinwollnem Velour mit angewebtem Abschl. großer Schalkragen von Nutria-Kasim, Rücken mit Seiden-Passe

49.-

## Morgenröcke

das willkommene Weihnachtsgeschenk

Morgenrock, Satin riche mit aparter Handstickerei

39.50

Morgenrock, reinwoll. Foulé mit dezenter Handstickerei

29.50

Morgenrock, Majelassé mit angewebtem warmen Futter

28.00

Morgenrock, extra weiler Flausdruck zum Hochschließen mit langen Ärmeln

16.50

Morgenrock, Waschseide in vielen Farben vorrätig

15.50

Morgenrock, Baumwoll-fleusch, mit gestepptem Atlasschal

9.50

Wiener Strickwaren

Sportjumper mit Kragen in vielen Farben

19.75

Damen-Weste mit aparter gemust. Rand

29.50

Verpackung erfolgt auf Wunsch in unseren schönen Präsentkartons.

# Hirschland

MANNHEIM // AN DEN PLANKEN